

1201 Sprachkurs „Hebräisch I“ [Matthias Linke]

**Pflichtveranstaltung für Bachelor-Studiengang Evangelische Theologie Stufe I
(2. Semester)**

(1 Woche Intensivkurs, dann 6-stündig; 10 Leistungspunkte)

Relevanz:

Für das Studium der Heiligen Schrift im allgemeinen und die Exegese des Alten Testaments einschließlich des Erfassens gesamtbiblischer Zusammenhänge im besonderen bilden gründliche hebräische Sprachkenntnisse die unerläßliche Grundlage.

Ziele:

Mit Hilfe der am Seminar bewährten phänomenologischen Lernmethode (Aneignung sprachlicher Fertigkeiten an Hand von didaktisch aufbereiteten Bibeltexten) sind die Studierenden nach einem Semester in der Lage, einfache (z.B. erzählende) AT-Texte zu übersetzen und sprachlich zu analysieren.

Inhalte:

Hebräisch I vermittelt Grundkenntnisse der Formenlehre (Morphologie) und einen Überblick über einfache Satzstrukturen (Syntax).

Voraussetzungen:

Kenntnis des hebräischen Alphabets und Selbststudium des Vorkurses mit Hilfe von Arbeitsblättern und einer CD.

Intensiv-Vorkurs:

Der Sprachkurs beginnt mit einem Intensiv-Vorkurs zu folgenden Zeiten:

- Dienstag, den 14.04.2009, von 10 bis 16 Uhr
- Mittwoch nehmen die Studierenden am Studientag zum Semesterbeginn teil
- Donnerstag, den 16.04.2009, von 10 bis 16 Uhr
- Freitag, den 17.04.2009, von 10 bis 13 Uhr

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Der Vorkurs des Lehrbuches von Wolfgang Schneider, Grammatik des Biblischen Hebräisch, Claudius Verlag München 2001.

**1202 Sprachkurs „Griechisch II“
[Matthias Linke]**

**Pflichtveranstaltung für Bachelor-Studiengang Evangelische Theologie Stufe I
(2. Semester)**

(2-stündig; 3 Leistungspunkte)

Relevanz und Ziele:

Erfolgreich abgeschlossene Prüfungen und die gleichzeitige Herausforderung, sich aktuell ein ganz neues Wissensgebiet zu erarbeiten (z.B. die griechische Sprache) führen schnell dazu, das Geprüfte zu vergessen. Die Veranstaltung ‚Griechisch II‘ will die Kenntnisse der gerade erlernte Sprache aktuell halten und im syntaktischen Bereich vertiefen. Damit werden auch grundlegende Kenntnisse für die weitere exegetische Arbeit vermittelt.

Inhalte:

In der Veranstaltung werden Texte gemeinsam übersetzt und in Hinblick auf Syntax und die daraus ersichtliche Argumentation analysiert. Dadurch wird ein Grundwissen in Bezug auf Textkritik, Textgliederung und syntaktische Analyse vermittelt, das auch für das im gleichen Semester durchgeführte neutestamentliche Proseminar von Bedeutung ist.

Voraussetzungen:

Die zu bearbeitenden Texte sind von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern in Übersetzung und Analyse vorzubereiten. Daneben ist die Lektüre einzelner Aufsätze notwendig, die das Grundwissen der weiteren exegetischen Arbeit vorbereiten.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

Bleiben Sie frisch in der Übersetzung von Texten aus dem Neuen Testament, z. B. durch die eigene Übersetzung der sonntäglichen Perikopentexte.

1203 AT-Vorlesung „Bibelkunde des Alten Testaments und Geschichte Israels“ [Michael Rohde]

Pflichtveranstaltung für Bachelor-Studiengang Evangelische Theologie Stufe I (2. Semester)

(3-stündig; 5 Leistungspunkte)

Relevanz:

Bibelkunde ist der Wächter für das Eingangstor zum Alten Testament. Er ist unbestechlich und an ihm kommt niemand ohne Geschick und Fleiß vorbei. Bibelkundkenntnisse bedeuten auch in Bezug auf das Alte Testament Wiederholung und Entdeckung von vielfältigen und spannenden Inhalten der Bibel. Um die Texte der Bibel besser einordnen und verstehen zu können, ist ein Gesamtüberblick zur Geschichte Israels und ein Überblick zur Geschichte des Alten Orients unerlässlich. Es ist eine existentielle Herausforderung biblische und historische Darstellung der „Geschichte“ unterscheiden zu können, was durch die Vorlesung „AT-Einführung“ im folgenden Semester vertieft wird.

Ziele:

Die Veranstaltung soll dazu führen, dass Studierende

- Vertrautheit mit dem hebräischen Kanon,
- Kenntnis von Inhalt und Aufbau der einzelnen alttestamentlichen Bücher,
- Grundkenntnisse der Geschichte Israels und des Alten Orients in gegenwärtiger Forschungsperspektive
- und Einblick in aktuelle archäologische und historische Forschungspositionen zur Geschichte Israels gewinnen.

Inhalte:

- Einführung in den hebräischen Kanon
- Bibelkundliche Erschließung der Bücher des Alten Testaments in Aufbau und Inhalt
- Schwerpunktthemen von Tora, Propheten und Schriften (TENACH)
- Überblick zur biblischen Darstellung der Geschichte Israels
- Einblick in archäologische Funde und historische Forschungspositionen zur Geschichte Israels.

Arbeitsweise:

Vorbereitende und nachbereitende Lektüre vor allem biblischer Texte und der genannten Arbeitsbücher. Vorlesung, Referate, Aussprache.

Zur Anschaffung vor Vorlesungsbeginn wird empfohlen:

- RÖSEL, MARTIN, Bibelkunde des Alten Testaments. Die kanonischen und apokryphen Schriften. Mit Lernübersichten von Dirk Schwiderski, Neukirchen-Vluyn 2006.
- MIRANDA, JUAN-PETER, Kleine Einführung in die Geschichte Israels, Stuttgart 2002.

1204 Neutestamentliches Proseminar **[Simon Werner]**

Pflichtveranstaltung für Bachelor-Studiengang Evangelische Theologie Stufe I (2. Semester)

(2-stündig; 5 Leistungspunkte [mit Proseminararbeit])

Relevanz:

Das Lesen von biblischen Texten ist im Grunde genommen ein Hören auf die Anrede Gottes durch die Zeugnisse derer, die uns von ihm berichten. So wie bewusstes Hinhören geübt und gefördert werden kann, so kann und muss auch das Hinhören und damit das neue Lesen von biblischen Berichten, Lehren und Aussagen geübt werden. Denn im Predigtdienst arbeiten Pastorinnen und Pastoren immer mit der Heiligen Schrift und werden immer erneut angefragt, wie denn das eine und das andere zu verstehen ist.

Auf die Aussage des Kämmerers aus Äthiopien an Philippus „Wie sollte ich verstehen, was ich lese, wenn es mir niemand erklärt!“ zu reagieren und dann eben zum Verstehen zu helfen, ist bis heute unsere Herausforderung als verantwortliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Gemeinde. Doch bevor wir Antwort geben können, müssen wir selber erst verstehen. Und so wird die Frage des Philippus an diesen Kämmerer eine Frage, die wir uns selber im Umgang mit der Schrift immer wieder zuerst stellen müssen: verstehe ich, was ich da lese?

Ziele:

Ziel des exegetischen Proseminars ist es, das Verstehen biblischer Texte einzuüben. Hierzu werden wir an einzelnen ausgewählten Perikopen Schritte des immer tieferen Eindringens in den Text, seinen Aufbau und seine Situation vorstellen und über diese auch zu einem – vielleicht neuen – Verstehen kommen. Ziel des Seminars ist die Vermittlung einer Methode des Lesens, die das genaue Hinhören unterstützt und hilft, den Text in seiner ursprünglichen Situation zu verstehen.

Inhalte, Arbeitsweise und Voraussetzungen:

Das Seminar fordert von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ein beständiges Mitarbeiten, da die einzelnen Methodenschritte Woche für Woche auch an eigenen Texten angewendet werden müssen: nur durch die eigene Übung lernt man! Am Ende des Seminars steht dann die schriftliche Erarbeitung einer eigenen Exegese über eine neutestamentliche Perikope.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

Es gibt eine Menge „Lehrbücher“ zur alt- oder neutestamentlichen Exegese, die immer einen etwas anderen Aufbau vorschlagen und in der Methodik unterschiedliche Schwerpunkte setzen. Wir empfehlen zur Anschaffung und ersten Orientierung: U. Schnelle, Einführung in die neutestamentliche Exegese, UTB 1253, Göttingen 2000.

1205 MuD-Vorlesung „Einführung in die Missiologie“ [Michael Kißkalt]

**Pflichtveranstaltung für Bachelor-Studiengang Evangelische Theologie Stufe I
(2. Semester)**

(2-stündig; 4 Leistungspunkte)

Relevanz:

Die Sendung der christlichen Gemeinde besteht darin, Gottes Liebe und Gerechtigkeit durch Wort und Tat in unserer Gesellschaft hörbar und sichtbar zu machen, und Menschen dadurch zum Glauben an Jesus Christus einzuladen. Dabei ist Mission viel mehr als bestimmte Formen von Evangelisation. Um in den Gemeinden aus alten eingefahrenen Gleisen herauszukommen, ist die Mission der Gemeinde neu zu denken, zu glauben und zu leben. Biblische Texte, Erfahrungen aus der Missionsgeschichte und aktuelle Entwicklungen in der weltweiten Mission geben Einblicke in die vielfältigen Horizonte der Missiologie.

Ziele:

Die Studierenden lernen die Schlüsselthemen der Missiologie kennen, um dann in ihrem weiteren Studium Vorlesungen und Seminare in Missiologie einordnen und gewichten zu können. Missionarische Aktivitäten in ihren Gemeinden werden sie wachsam und kritisch wahrnehmen, begleiten und thematisieren.

Inhalte:

- Das Fach Missiologie im Kontext des Theologiestudiums
- Biblische Grundlegungen
- Missiologische Modelle
- Schlüsselthemen: Inkulturation und Kontextualisierung, Evangelisation und Kommunikation, Mission und Diakonie.

Arbeitsweise:

In den Blockwochen des Bachelor-Studiengangs Diakonik
Vorlesung mit Diskussion
Lektüreaufgaben
Einzelne Kurzreferate von Seiten der Studierenden

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Theo Sundermeier: Theologie der Mission; in: Müller / Sundermeier (Hg.): Lexikon missionstheologischer Grundbegriffe, Berlin 1987, S. 470-493.
- Rudolph Weth: Kirche in der Sendung Jesu Christi. Missionarische und diakonische Existenz der Gemeinde im nachchristlichen Zeitalter, Neukirchen/Vluyn 1993.

1206 PTh-Übung „Soziale Kompetenz“
[Christiane Geisser und Olaf Kormannshaus]

Pflichtveranstaltung im Bachelor-Studiengang Evangelische Theologie Stufe I
(2. Semester)

(2-stündig; 2 Leistungspunkte)

Relevanz:

Die Arbeit in der Gemeinde erfordert neben umfassenden theologischen Kenntnissen auch ein hohes Maß an sozialer Kompetenz. Selbst die beste theologische Ausbildung kann im Zusammenleben der Gemeinde nur dann zum Zuge kommen, wenn auch das Miteinander der vielen verschiedenen Menschen sinnvoll und hilfreich begleitet wird.

Ziele:

Die Studierenden sollen sich mit verschiedenen Fragestellungen beschäftigen, die im Miteinander von Menschen eine Rolle spielen und/oder zum Problem werden können. Verschiedene Handlungsmöglichkeiten sollen reflektiert werden.

Inhalte:

Die Übung beschäftigt sich unter anderem mit folgenden Themen:

- Rollenerwartungen und Rollenkonflikte
- Selbst- und Fremdwahrnehmung
- Nähe und Distanz im menschlichen Miteinander
- Umgang mit Grenzen
- Situative Stimmigkeit von Verhalten
- Konfliktgespräche etc.

Arbeitsweise:

In der Veranstaltung liegt der Schwerpunkt nicht auf Vorträgen, sondern auf der Erarbeitung und Erprobung verschiedener Handlungsalternativen z.B. in Rollenspielen und verschiedenen Übungen.

1411 Interdisziplinäres Seminar „Altes Testament predigen“ [Christiane Geisser und Michael Rohde]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 LP [B.A. ohne Paper und M.A.], 5 LP [B.A. mit Paper])

Relevanz:

Alttestamentliche Texte bereiten vielen Predigerinnen und Predigern besondere Schwierigkeiten. Auch jenseits der Perikopenordnung enthält das AT zahlreiche und vielfältige Stoffe, die es sich lohnt zu predigen – aber *was* und *wie*?

Das Seminar fragt darüber hinaus nach der Bedeutung der Predigt und speziell der narrativen Predigt für die Postmoderne und beschäftigt sich mit Aufgabe und Gestaltung von Erzählpredigten. Exegetische und homiletische Fragestellungen werden bearbeitet und beide in ein interdisziplinäres Fachgespräch und einen anwendungsorientierten Dialog miteinander gebracht.

Ziele und Inhalte:

- Überblick zur hermeneutischen Frage nach dem Alten Testament in christlicher Predigt
- Kenntnisse der Fragestellungen alttestamentlicher Erzähltextanalyse mit literaturwissenschaftlichen Methoden
- Fähigkeit, eine altl. Erzählung und ihr Verständnis von Theologie und Geschichte zu untersuchen
- Kenntnisse zur Form und Erstellung einer narrativen Predigt
- Kritische Reflexion und Entwurf von Predigten zu altl. Erzählungen und erzählenden Predigten zum Alten Testament

Arbeitsweise:

Impulsreferate, gemeinsame Lektüre, exegetische Textarbeit und Diskussion.

Das Seminar ist Teil des Forschungsprojektes „Alttestamentliche Geschichtsschreibung und Erzählpredigt“.

Voraussetzungen:

Grundkenntnisse in Hebräisch, Bibelkunde und Einführung Altes Testament, Grundlagen der Homiletik.

Literaturhinweise:

- BAR-EFRAT, SHIMON, Wie die Bibel erzählt. Alttestamentliche Texte als literarische Kunstwerke verstehen, Gütersloh 2006 (hebr. 1976; engl. 1984).
- PREUSS, HORST-DIETRICH, Das Alte Testament in christlicher Predigt, Stuttgart 1984.
- POHL-PATALONG, UTA/MUCHLINSKY, FRANK (Hrsg.), Predigen im Plural. Homiletische Perspektiven, Hamburg 2001.
- GESING, FRITZ, Kreativ schreiben. Handwerk und Techniken des Erzählens, Köln 1994.

1421 AT-Vorlesung „Alttestamentliche Gottesbilder“ [Michael Rohde]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 LP [B.A. ohne Klausur], 4 LP [B.A. mit Klausur und M.A.]

Relevanz:

„Gott sei Dank gibt es nicht, was sich 90% der Menschen unter Gott vorstellen.“ (Karl Rahner). Die Fülle alttestamentlicher Texte malt in unterschiedlichen Redeformen und Vorstellungen Bilder von Gott. Die Überlieferungen tasten danach, wie sie Gott angemessen beschreiben und vergleichen können. Dabei machen sie nicht vor anthropomorphen Formulierungen halt und bezeugen gleichzeitig, dass Gott kein Mensch sei (vgl. Hos 11,9). Diese Vorlesung zeigt ein Panorama an biblischen Gottesbildern und ihrem jeweiligen traditionsgeschichtlichen Hintergrund.

Ziele:

- Überblick zu Gottesbildern im Alten Testament
- Exegetische Kenntnisse zu dazugehörigen einschlägigen Texten des AT
- Fähigkeit zur kritischen Reflexion der Sprache, Metaphern und Begrifflichkeiten über Gott

Inhalte:

Auslegung alttestamentlicher Texte zu:

- Gott als Herr der Weisheit, des Krieges, der Tiere, des Einzelnen und der Ernte
- Gott als Schöpfer, Erlöser, Befreier, Handwerker, Vater, Mensch, Frau, König, Richter, Hirte, Krieger und Liebhaber

Arbeitsweise:

Vorlesung mit Aussprachemöglichkeit. Die Gottesbilder werden anhand von exegetischen Einzelbetrachtungen zu altl. Texten entwickelt und in einen religions- und traditionsgeschichtlichen Zusammenhang eingeordnet.

Voraussetzungen:

Bereitschaft zur Lektüre altl. Texte und Hebräischkenntnisse.

Literaturhinweise:

- LANG, BERNHARD, Jahwe der biblische Gott. Ein Porträt, München 2002.
- MASON, REX, Old Testament Pictures of God, The Regent´s Study Guides 2, Oxford 1993.
- JÜNGEL, EBERHARD, Anthropomorphismus als Grundproblem neuzeitlicher Hermeneutik, DERS. (Hg.), Verifikationen, Festschrift Gerhard Ebeling, Tübingen 1982, 499-521.

1422 Hebräisch-Lektürekurs „Richter 6-9“ [Michael Rohde]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie und das Zusatzstudium

(1-stündig; 2 Leistungspunkte)

Relevanz:

Die Hauptfiguren von Ri 6-9 Gideon und Abimelech spielen für die theologische Bewertung des Königtums eine große Rolle. Die Frage nach dem Königtum wirft zugleich die Frage nach der Stellung Gottes auf. Der Lektürekurs bietet die Möglichkeit, verschüttete Hebräischkenntnisse wieder frei zu legen oder noch vorhandene zu vermehren. Die Auffrischung verbindet sich mit inhaltlich und formkritisch vielfältigen Textabschnitten.

Nachdem in den letzten Semestern Psalmen, Urgeschichte und Exodus gelesen wurden, widmet sich dieser Lektürekurs den Vorderen Propheten.

Ziele:

- Vertrautheit mit hebräischer Grammatik
- Kenntnis der wichtigsten Abschnitte von Ri 6-9

Inhalte:

Die Texte werden übersetzt und analysiert, darüber hinaus Einblicke in die exegetische Fachdiskussion und Auslegungsgeschichte gegeben.

Arbeitsweise:

Vorbereitung (Übersetzung und Analyse) von Abschnitten, gemeinsames Übersetzen, Exkurse zu Einzelheiten von Übersetzungsproblemen.

Voraussetzungen:

Hebräischkenntnisse. Vorbereitungsaufwand mind. 2h/Woche.

Erste Literaturhinweise:

- HAAG, HERBERT, Gideon – Jerubbaal – Abimelech, in: Bernhard Lang (Hg.), Das Buch des Bundes. Aufsätze zur Bibel und zu ihrer Welt, Düsseldorf 1980, 150-158.
- FIRTZ, VOLKMAR, Abimelech und Sichem in Jdc IX [Ri 9], in: DERS., Studien zur Literatur und zur Geschichte des alten Israel, Stuttgart 1997, 187-203.

1423 Sprach-Repetitorium „Hebräisch“ [Michael Rohde]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie und das Zusatzstudium

(1-stündig; Keine Leistungspunkte)

Relevanz:

Hebräisch ist eine „der großartigsten Sprachen, die dem menschlichen Geiste unvergängliche Werte geschenkt hat“. So schreibt es Albert Einstein in einem Brief 1930/31 mit dem er gegen die Unterdrückung der Hebräischen Sprache (in der Sowjetunion) protestiert. Damit auch die Anwendung der Sprache für die Auslegung der biblischen Texte gelingt, ist Wiederholung der grammatischen Kenntnisse die Mutter der Weisheit.

Ziele:

- Grundkenntnisse der hebräischen Formen- und Syntaxlehre
- Kenntnisse einer systematischen Regelmäßigkeit zur schnellen Erschließung von Vokalisationsveränderungen und Verbanalysen.
- Fähigkeit, hebräische Sätze aufgrund syntaktischer Zeichen zu strukturieren.

Inhalte:

- Systematischer, kurzer Durchgang durch alle Themen der Laut- und Formenlehre des Hebräischen und der Verbanalyse.
- Die Grundfiguren hebräischer Satzlehre (Syntax).
- Die Bildung und Herleitung schwacher Verben.
- Übungen anhand von Kurzbeispielen und Texten

Der Schwerpunkt liegt nach den Erfahrungen im Sommersemester 2008 dieses Mal auf der Verblehre.

Voraussetzungen:

- Grundkenntnisse des biblischen Hebräisch.
- erfolgreiche Teilnahme an Hebräisch I und II

Zur Anschaffung wird empfohlen:

- Der Reader „Das Tor zum Orient“ kann beim Kursleiter erworben werden.
- KRAUSE, MARTIN, Hebräisch. Biblisch-hebräische Unterrichtsgrammatik, MICHAEL PIETSCH/MARTIN RÖSEL (Hg.), Berlin 2008.

**1431 NT-Vorlesung „1. Korintherbrief“
[André Heinze]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 LP [B.A. ohne Klausur], 4 LP [B.A. mit Klausur und M.A.]

Relevanz:

Wer die Korintherbriefe liest, dem zerfließt die Vorstellung von einer schönen, harmonischen und besonders gesegneten Frühzeit der christlichen Gemeinde wie Sand zwischen den Fingern. Nicht zuletzt deswegen kann man dort, wo in der gegenwärtigen Gemeinde Probleme, Spannungen und Streitigkeiten auftauchen, schnell den Hinweis hören: Das gab es immer schon – man lese die Korintherbriefe.

Aber diese Schreiben des Paulus sind uns kaum deshalb überliefert worden, damit wir uns heute angesichts aktueller Spannungen bequem zurücklegen können. Das Ansehen der Briefe verdankt sich vielmehr dem deutlichen Ringen des Apostels um das rechte Verständnis und die rechte Umsetzung dessen, was mit Christus geschehen ist. Insofern ist der 1Kor ein lehrhaftes Beispiel theologischer Auseinandersetzung, dessen Themen so grundlegend sind, dass sie bis heute in der Kirche nachwirken.

Ziele:

Paulus entwickelt ausgehend von konkreten Anfragen theologische Grundlinien, die ihrerseits dann wieder Fundament für die Gestalt der Gemeinde als Gemeinde Jesu Christi sind. Die sich in der korinthischen Gemeinde vielfältig spiegelnden unterschiedlichen frühchristlichen Überzeugungen sollen wahrgenommen und mit der entsprechenden pln. Reaktion konfrontiert werden

Inhalte:

Die Vorlesung erarbeitet einige ausgewählte Texte des 1Kor exegetisch.

Arbeitsweise:

Entsprechend dem Charakter einer Vorlesung überwiegt der Vortrag, der aber unterbrochen werden soll durch Frage- und vor allem Diskussionsrunden.

Voraussetzungen:

Erfolgreicher Abschluss der Veranstaltungen ‚Neutestamentliches Proseminar‘ und ‚Einleitung NT‘.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Artikel über den 1Kor bei Schnelle, Einleitung sowie in der RGG⁴
- Zur ‚lockeren‘ (nicht wissenschaftlichen) Hinführung: H. Frör: Ach ihr Korinther. Der Briefwechsel des Paulus mit der Gemeinde in Korinth, Gütersloh 1994

1432 NT-Seminar „Neutestamentliche Ekklesiologie“ [André Heinze]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 LP [B.A. ohne Paper und M.A.], 5 LP [B.A. mit Paper])

Relevanz:

„Wir möchten gerne Gemeinde nach dem Neuen Testament sein“ – diese Aussage ist oft zu hören und dahinter scheint die Sehnsucht erkennbar, mit dem Blick auf eine ‚Urgemeinde‘ Orientierung in der Vielfalt gegenwärtiger Gemeinde- und Kirchenentwürfe und aktuellen Gemeindelebens zu gewinnen. Tatsächlich zeigt ein Blick in die Schriften des Neuen Testaments dann jedoch das auch zu dieser Zeit bereits intensive Ringen der frühen Christen um die Gemeinde und die Kirche. Noch genaueres Hinschauen offenbart dann scheinbar geradezu eine Fülle unterschiedlicher Vorstellungen darüber, was denn die christliche Gemeinschaft ausmacht, welche inneren Ordnungen sie hat, wie ihre Stellung zur Umwelt aussieht und wie das Miteinander verschiedener Gemeinden untereinander gestaltet wurde.

Ziele:

Anhand eines Katalogs verschiedener ekklesiologischer Aspekte (z.B. Stellung der Gemeinde zu Israel, Bedeutung der Lehre, Mitgliedschaft, Ordnungen, das Verhältnis zur Umwelt etc.) werden einzelne ntl. Schriften befragt, ihre Antworten gesammelt und geordnet. Hierbei wird immer auch die Abfassungssituation der einzelnen Schriften zu berücksichtigen sein. Wer sich aber darauf einlässt, der wird in diesem Semester zugleich eine methodische Einführung in die Erarbeitung neutestamentlicher Theologie erhalten – was auch für die spätere Arbeit in der Gemeinde wichtig ist.

Inhalte:

Das Seminar wird ausgehend von der exegetischen Erarbeitung einzelner ntl. Texte die so gewonnenen Beobachtungen mit aktueller wissenschaftlicher Literatur zum Thema vergleichen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollen durch diese Methode des Wechsels zwischen Text- und Literaturarbeit zu eigenen Positionsfindungen in der wissenschaftlichen Debatte befähigt werden.

Arbeitsweise:

Entsprechend der Arbeitsweise eines Seminars steht das Gruppengespräch, ausgehend von einführenden bzw. vertiefenden Referaten im Mittelpunkt.

Voraussetzungen:

Erfolgreicher Abschluss der Veranstaltungen ‚Neutestamentliches Proseminar‘ und ‚Einleitung NT‘. Bereitschaft zur Übernahme von Referaten und Protokollen.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- K. Berger: Art.: Kirche II, TRE 19,1989, 201-216
- J. Roloff: Die Kirche im Neuen Testament, NTD E10, Göttingen 1993

**1433 Griechisch-Lektürekurs „Philippbrief“
[Simon Werner]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie und das Zusatzstudium

(1-stündig; 2 Leistungspunkte)

Relevanz:

Die Lektüre von Texten des Philipperbriefes dient einerseits der Auffrischung der Kenntnisse des Griechischen, andererseits der genaueren Begegnung mit den Texten dieses paulinischen Briefes.

Ziele:

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollen in die Sprache und den Gedankengang des Philipperbriefes eingeführt werden. Somit dient die Lektüre auch der Vorbereitung für eine eventuell geplante Teilnahme an der Vorlesung über den Philipperbrief im darauf folgenden Wintersemester.

Inhalte:

In der Veranstaltung wird pro Woche eine Perikope des Briefes erarbeitet und übersetzt. Die Vorbereitung (Übersetzung, Analyse) des in der Veranstaltung jeweils aktuellen Textes ist obligatorisch. Darüber hinaus können im Gespräch kurze theologische Vertiefungen stattfinden.

Arbeitsweise:

Grundsätzlich genügt die Kenntnis des Briefes. Hilfreich zur eigenen Vertiefung ist natürlich auch ein Blick in aktuelle Einleitungen oder Kommentare, die zwar nicht der Übersetzungsarbeit dienen, aber zum Verstehen der bearbeiteten Texte hilfreich sein können. Ganz nebenbei kann so das allgemeine Wissen über die neutestamentlichen Schriften aufgefrischt werden.

1434 Übung „Jüdische Apokalypsen in hellenistisch römischer Zeit“
[André Heinze / Simon Werner]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Evangelische Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Evangelische Theologie und das Zusatzstudium

(1-stündig; 2 Leistungspunkte)

Relevanz:

Apokalyptische Szenarien scheinen die Menschen zu allen Zeiten zu faszinieren und nicht zuletzt spülen Filme mit entsprechendem Inhalt stattliche Summen in die Kassen der Traumfabrik Hollywood und auch in die Kassen mancher christlicher Schriftsteller. Aber woher kommen eigentlich diese Vorstellungen und wie stark haben sie religiöses Denken geprägt? Die jüdische Apokalyptik in der Zeit vom 2. vorchristlichen bis zum 2. nachchristlichen Jahrhundert ist eine der bedeutenden geistigen Strömungen im Judentum parallel zur Entstehung des Christentums und damit auch für unterschiedliche Vorstellungen im NT nicht unwesentlich.

Ziele:

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollen in die Vorstellungswelt jüdisch-apokalyptischer Literatur eingeführt werden und so in die Lage versetzt werden apokalyptische Vorstellungen im Neuen Testament auf ihre Herkunft hin zu befragen und besser zu verstehen.

Inhalte:

In der Veranstaltung werden einige (vorwiegend die kleineren) der entsprechenden Schriften in deutscher Übersetzung gelesen und miteinander besprochen. Grundlage ist dabei das von Hermann Lichtenberger herausgegebene Werk „Jüdische Schriften aus hellenistisch-römischer Zeit“ (JSHRZ).

Arbeitsweise:

Obligatorisch ist die Lektüre der angegebenen Texte zu einer Sitzung, in der ein Teilnehmer in einem 10-minütigen Impulsreferat eine Einleitung zu der entsprechenden Schrift präsentiert. Darüber hinaus steht der Austausch über den gelesenen Text im Vordergrund.

Literatur:

Oegema, Gebern S.: Apokalypsen (JSHRZ VI/1,5), Gütersloh 2001

In weitere Literatur wird in der Veranstaltung eingeführt.

1441 **KG-Vorlesung „Kirchengeschichte III (Reformati-
onszeit“ [Martin Rothkegel]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den
Master-Studiengang Ev. Theologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 LP [B.A. ohne Klausur], 4 LP [B.A. mit Klausur und M.A.]

1442 **KG-Seminar „Angelsächsischer Baptismus“**
[Martin Rothkegel]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 LP [B.A. ohne Paper und M.A.], 5 LP [B.A. mit Paper])

1443 **KG-Übung „Geschichte der Bibelauslegung: Psalmen“ [Martin Rothkegel]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 2 Leistungspunkte)

**1444 KG-Übung „Latein“
[Martin Rothkegel]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den
Master-Studiengang Ev. Theologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 2 Leistungspunkte)

**1461 MuD-Vorlesung „Evangelistik“
[Michael Kißkalt]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev- Theologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 LP [BTh ohne Klausur]), 4 LP [BTh mit Klausur und MTh]

Relevanz:

Das Evangelium ist schuld! Nicht in erster Linie die sinkenden Mitgliederzahlen in den Gemeinden, sondern das Wesen des Evangeliums drängt Christen dazu, ihren Glauben öffentlich zu leben, in Wort und Tat, und Menschen zum Glauben einzuladen. Wie können sie daraufhin wirken, dass Menschen Christen werden? Dass dies in verantwortlicher Weise geschieht, verwurzelt im Evangelium und im klaren Blick auf die Situation des Menschen heute, darum geht es in dieser Veranstaltung.

Ziele:

Die positive Wiederentdeckung des evangelistischen Dienstes der Gemeinde und Anreiz zur differenzierten Praxisanwendung.

Inhalte:

- Einblicke in die Geschichte der Evangelisation
- biblische Grundlegungen
- ökumenische Diskussion um Evangelisation
- Träger der Evangelisation
- Adressaten und Kontexte der Evangelisation
- zielgruppenorientierte Evangelisation
- „Bekehrung“ als Ziel der Evangelisation
- neuere Modelle der Evangelisation

Arbeitsweise:

Vorlesung mit Diskussionsmöglichkeit; Vor- und Nacharbeit der Vorlesungen und die begleitende Lektüre eines Evangelistikbuches werden empfohlen. An geeigneter Stelle werden Missionsreferenten des BEFG aus ihrer Evangelisationspraxis berichten.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- E. Jüngel, Mission und Evangelisation; in: ders., Ganz werden. Theologische Erörterungen V, Tübingen 2003, 115-136
- Bosch, David J.: Art. Evangelisation, Evangelisierung; in: Lexikon missionstheologischer Grundbegriffe (hrsg.v. K.Müller/Th.Sundermeier), 1987, S.102-105
- Werth, Martin: Theologie der Evangelisation, Neukirchen 2004

1462 MuD-Vorlesung: „Geschichte der Diakonie als Geschichte ihrer Arbeitsfelder“ [Ralf Dziewas]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 LP [B.A. ohne Klausur], 4 LP [B.A. mit Klausur und M.A.]

Relevanz:

Gemeinden und Diakoniewerke sind in unterschiedlichen Arbeitsfeldern diakonisch aktiv. Diese haben jeweils eine eigene Geschichte, aus der die bestehenden Strukturen und traditionellen Arbeitsweisen hervorgegangen sind.

Ziele:

Die Vorlesung will die historische Entstehung der aktuellen Strukturen diakonischer Arbeit für die wichtigsten Arbeitsfelder rekonstruieren und damit zu einem verantwortlichen Umgang mit der Geschichte in konkreten Handlungsbereichen befähigen. Dabei soll ein Schwerpunkt auf die Zeit der modernen Diakonie gelegt werden.

Inhalte:

- Die Diakonie und die Sorge um Kranke und Sterbende
- Die Diakonie und die Armutproblematik
- Die Diakonie und die Kinder- und Jugendhilfe
- Die Diakonie und die Altenhilfe
- Die Diakonie und die Suchthilfe
- Die Diakonie und das Engagement für Behinderte
- Die Diakonie und das Flüchtlings- und Migrationsproblem
- Die Diakonie und die Finanzierung von Hilfeleistungen

Arbeitsweise:

Die Vorlesung wird jeweils für die einzelnen Themen deren wichtigste geschichtliche Entwicklungslinien beleuchten, Quellenmaterial besprechen und in seiner Bedeutung für die Gegenwart diskutieren.

Die Veranstaltung wird 8 mal 3-stündig in den Blockwochen des Bachelor-Studiengangs Diakonik stattfinden.

Voraussetzungen:

Bereitschaft zur vorbereitenden Lektüre von Quellentexten und aktiver Beteiligung an der Diskussion. Überblickswissen über die Grundfragen der einzelnen Epochen der Diakoniegeschichte wäre hilfreich (z.B. Literatur unten: Haslinger).

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Haslinger, Herbert: Diakonie. Grundlagen für die soziale Arbeit der Kirche, Paderborn u.a. 2009, daraus S.25-71
- Röper, Ursula / Jüllig, Carola (Hg.): Die Macht der Nächstenliebe: Einhundertfünfzig Jahre Innere Mission und Diakonie 1848-1998, Stuttgart 2007

**1463 MuD-Seminar „Krankenhauseelsorge“
[Ralf Dziewas]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 LP [B.A. ohne Paper und M.A.], 5 LP [B.A. mit Paper])

Relevanz:

Unter den Bedingungen des modernen Gesundheitswesens stellen sich für die Seelsorge im Krankenhaus neue Herausforderungen. Da die Verweildauer der Patienten im Krankenhaus zunehmend kürzer wird, die Möglichkeiten der Therapie aber aufgrund der technischen und medizinischen Entwicklung steigen, wird die Seelsorge im Krankenhaus zunehmend zur Akutseelsorge für schwer erkrankte Menschen.

Die Krankenhauseelsorge ist darüber hinaus ein eigenständiges Berufsfeld, das spezielle seelsorgerliche Kenntnisse in der Begleitung von Schwerstkranken und Sterbenden erfordert, die Fähigkeit verlangt, Angehörige zu begleiten, sowie ein Wissen um die Konfliktfelder der Seelsorge an Krankenhausmitarbeitern voraussetzt. Zudem gehört in das Berufsbild der Krankenhauseelsorge zunehmend auch die Verantwortung für die Mitgestaltung der Unternehmenskultur einer (frei-)kirchlich getragenen Einrichtung.

Ziele:

Das Seminar will insgesamt einen Überblick über die Aufgaben und Möglichkeiten der Krankenhauseelsorge vermitteln. Damit will es die Teilnehmer dazu befähigen, die Herausforderungen und Chancen eines solchen Dienstes an den Kranken sowie der Organisation Krankenhaus wahrzunehmen.

Inhalte:

- Das Krankenhaus und die aktuellen Veränderungen des Gesundheitswesens
- Theologische Deutungen von Krankheit und Heilung
- Das Mandat des Seelsorgers für die Seelsorge im Krankenhaus
- Gesprächstechniken und Themenfelder seelsorgerlicher Arbeit im Krankenhaus
- Seelsorge und Sterbebegleitung unter den Bedingungen moderner Intensivmedizin
- Gottesdienste und kirchliche Veranstaltungen im Krankenhaus
- Seelsorge an Mitarbeitern und deren Erwartungen an die Krankenhauseelsorge
- Die Bedeutung der Seelsorge für das Management der Unternehmenskultur im konfessionellen Krankenhaus

Arbeitsweise:

Lektüre, Referate, Diskussionen und praktische Übungen. Das Seminar wird 8 x 3-stündig stattfinden

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Klessmann, Michael (Hg.): Handbuch der Krankenhauseelsorge, 3. überarbeitete und erweiterte Auflage Göttingen 2008
- Gestrich, Reinhold: Am Krankenbett. Seelsorge in der Klinik, 2. Auflage Stuttgart 1988

1471 PTh-Vorlesung „Seelsorge“**[Christiane Geisser und Olaf Kormannshaus]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 LP [B.A. ohne Klausur], 4 LP [B.A. mit Klausur und M.A.]

Relevanz:

Da Seelsorge zu den eigenständigen Handlungsfeldern des pastoralen Berufs gehört, ist eine Verständigung über das Verständnis von „Seele“ und „Seelsorge“, über Arbeitsweisen und Arbeitsgebiete unabdingbar.

Ziele:

Ziel der Vorlesung ist die Vertiefung und Erweiterung der Themen und Fragestellungen, in die in der „Übung Seelsorge“ eingeführt wurde.

Inhalte:

Geplant sind folgende Themen:

- Der Begriff der „Seele“ und der „Seelsorge“ in außerchristlichen Quellen und in der Bibel
- Bleibende Fragestellungen aus der Seelsorge der Alten Kirche, der Reformation und der Neuzeit
- Seelsorge – Beratung – Psychotherapie: Gemeinsamkeiten und Grenzziehungen
- Das Gebet in der Seelsorge
- Die Beichte
- Das Bekehrungsgespräch
- Systemische Seelsorge
- Interventionsformen im seelsorglichen Gespräch
- Krisenbegleitung
- Sexualisierte Gewalt und Gemeinde als sicherer Raum
- Grenzfragen der Seelsorge (z.B. Theodizeefrage)

Arbeitsweise:

Vortrag, Möglichkeit zu Frage- und Diskussionsrunden

Voraussetzungen:

Der Besuch der „Übung Seelsorge“ ist wünschenswert, aber nicht unabdingbare Voraussetzung für die Teilnahme an der Vorlesung.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- J. Ziemer, Seelsorgelehre. Eine Einführung für Studium und Praxis, Göttingen 2000 (UTB 2147)

1472 PTh-Seminar „Klassiker der protestantischen Predigtlehre“ [Volker Spangenberg]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 LP [B.A. ohne Paper und M.A.], 5 LP [B.A. mit Paper])

Relevanz:

Um zu einem eigenen reflektierten Verständnis von der Aufgabe der Predigt und zu einer reflektierten Predigtpraxis zu gelangen, ist es notwendig, sich mit denjenigen homiletischen Konzeptionen zu beschäftigen, die über ihre eigene Entstehungszeit hinaus rezipiert worden sind und zumindest hinsichtlich ihres Problembewusstseins gegenwärtig rezipiert zu werden verdienen.

Ziele:

Das Seminar soll zu einer selbständigen Aneignung der „klassischen“ Predigtlehren des Protestantismus anleiten und damit zugleich das Verständnis für grundlegende Fragestellungen der Homiletik fördern.

Inhalte:

Das Seminar folgt der Anlage des als „Hilfsbuch“ zu verstehenden Bandes von C. Albrecht und M. Weeber (s.u.), das durch Quellentexte und Predigten der behandelten Autoren ergänzt wird.

Arbeitsweise:

Referate und Diskussion.

Voraussetzungen:

Grundlagenkenntnisse der Predigtlehre.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- C. Albrecht / M. Weeber (Hrsg.), Klassiker der protestantischen Predigtlehre. Einführungen in homiletische Theorieentwürfe von Luther bis Lange, Tübingen 2002. Das Buch ist Grundlage des Seminars.

1473 PTh-Übung „Kybernetik“ **[Olaf Kormannshaus, André Heinze und Gäste]**

Pflichtveranstaltung im Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (6. Semester), im einjährigen und dreijährigen Zusatzstudium; fakultativ für andere Studiengänge.

(2-stündig, zuzüglich ein Wochenende; 3 Leistungspunkte)

Relevanz:

Vermittlung notwendiger Leitungskompetenz für künftige Pastorinnen und Pastoren

Ziele:

Erwerb grundlegender Kenntnisse in Theorie und Praxis der Leitung im gemeindlichen Kontext; (erste) Einübung von Gesprächsführung, Präsentation und Moderation von Gruppenprozessen.

Arbeitsweise:

Wechsel von Referat, Diskussion und praktischen Übungen. Für die Teilnehmenden des 6. Semesters findet am Semesterende ein Kolloquium anhand einer konkreten Situationsbeschreibung in kleinen Gruppen statt.

Voraussetzungen:

Die Veranstaltung baut auf einigen Themen der VL „Allgemeine Einführung in die Psychologie“ (1. Sem.), der Übung „Soziale Kompetenz“ (2. Sem.) sowie der Übung bzw. Vorlesung Katechetik auf. Einige Unterlagen zu diesen Themen werden im Apparat in der Bibliothek hinterlegt und sollten zu Beginn des Semesters rekapituliert werden.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Dietmar Nowotka: Ehre, wem Ehre gebührt. Erfolgreich Ehrenamtliche leiten, Kassel: Oncken Verlag 2007, € 14,95
- Friedemann Schulz von Thun et al.: Miteinander reden: Kommunikationspsychologie für Führungskräfte, Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag 2003, € 8,95.

Wochenendtermin:

19.-20.06.2009

1474 PTh-Kolloquium „Pastoraltheologie“ [Christiane Geisser]

Angebot für Studierende, die sich auf das 7-wöchige begleitete Gemeindepraktikum vorbereiten

(1-stündig; keine Leistungspunkte)

Relevanz:

Es ist nützlich, sich vor Beginn des siebenwöchigen begleiteten Gemeindepraktikums, das zu den Voraussetzungen für die Aufnahme in den Master-Studiengang Evangelische Theologie gehört, klar zu machen, worauf man im Praktikum selbst sein besonderes Augenmerk richten sollte. Das hilft zur besseren Wahrnehmung von Tätigkeiten, Vorgängen und Situationen, mit denen man erfahrungsgemäß in den Praktikumswochen konfrontiert wird. Es hilft aber vielleicht auch dazu, im Praktikum grobe Fehler im Umgang mit anderen Menschen und mit sich selbst zu vermeiden.

Ziele:

Vorbereitung auf Situationen und Herausforderungen des Gemeindepraktikums, Schärfung der Wahrnehmungsfähigkeit, Hinweise zur Selbstreflexion.

Inhalte:

- Voraussetzungen, Sinn und Gestaltung des Praktikums
- Selbstverständnis, Erwartungen, Rollenverhalten
- Konflikte
- Gesprächsführung bei Gemeindeveranstaltungen
- Besuche und Krankenbesuche
- Kasualien
- Äußerlichkeiten
- Persönliche Frömmigkeit
- Zeiteinteilung
- Freizeitgestaltung
- Kollegenschaft

Arbeitsweise:

Vortrag und Gespräch.

Voraussetzungen:

Anmeldung für ein siebenwöchiges begleitetes Gemeindepraktikum nach Vorlesungs-Ende.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- E. Lohse, Kleine evangelische Pastoraletik, Göttingen 1985.

1481 **Gesprächsgruppe „Wege zu uns und zu anderen“**
[Olaf Kormannshaus]

Geeignet für Studierende aller Semester; die Teilnahme von Partnerinnen / Partnern ist nach Absprache möglich.

(2-stündig, keine Leistungspunkte)

Relevanz:

Künftige Pastorinnen und Pastoren sollen ihre eigene Person und ihre Wirkung auf andere angemessen wahrnehmen und andere Menschen genau verstehen können („soziale Kompetenz“).

Ziele:

Vertieften Zugang zur eigenen Person („Wege zu uns“) und zu anderen Menschen („Wege zu anderen“) erwerben.

Inhalte:

Verstehen des eigenen Erlebens und der individuellen Prägung; genaues Benennen eigener Empfindungen; Differenzierung zwischen Selbst- und Fremdwahrnehmung; Formulierung persönlicher Veränderungsziele und Überprüfung von Veränderungsprozessen.

Einübung in das verstehende (nicht: deutende, interpretierende) Gespräch (aktives Zuhören, Empathie).

Voraussetzungen:

- Offenheit zur Wahrnehmung der eigenen Person, i. e. zur Rückmeldung durch die anderen Teilnehmenden
- Bereitschaft, sich persönlich in die Gesprächsgruppe einzubringen
- Verschwiegenheit in Bezug auf die persönlichen Beiträge der Teilnehmenden
- unbedingte Verbindlichkeit der Teilnahme

Gruppengröße:

8 – 10 Personen; bei hohem Interesse haben Studierende der höheren Semester Vorrang.

<p>Zur Abklärung von Fragen und als Hilfe zur Entscheidungsfindung betr. der Teilnahme wird ein Vorgespräch am <u>Donnerstag, den 15. Januar 2009, 13.30 h in LS 2</u> angeboten.</p>

2101 Interdisziplinäres Seminar „Altes Testament predigen“ [Christiane Geisser und Michael Rohde]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 LP [B.A. ohne Paper und M.A.], 5 LP [B.A. mit Paper])

Relevanz:

Alttestamentliche Texte bereiten vielen Predigerinnen und Predigern besondere Schwierigkeiten. Auch jenseits der Perikopenordnung enthält das AT zahlreiche und vielfältige Stoffe, die es sich lohnt zu predigen – aber *was* und *wie*?

Das Seminar fragt darüber hinaus nach der Bedeutung der Predigt und speziell der narrativen Predigt für die Postmoderne und beschäftigt sich mit Aufgabe und Gestaltung von Erzählpredigten. Exegetische und homiletische Fragestellungen werden bearbeitet und beide in ein interdisziplinäres Fachgespräch und einen anwendungsorientierten Dialog miteinander gebracht.

Ziele und Inhalte:

- Überblick zur hermeneutischen Frage nach dem Alten Testament in christlicher Predigt
- Kenntnisse der Fragestellungen alttestamentlicher Erzähltextanalyse mit literaturwissenschaftlichen Methoden
- Fähigkeit, eine altl. Erzählung und ihr Verständnis von Theologie und Geschichte zu untersuchen
- Kenntnisse zur Form und Erstellung einer narrativen Predigt
- Kritische Reflexion und Entwurf von Predigten zu altl. Erzählungen und erzählenden Predigten zum Alten Testament

Arbeitsweise:

Impulsreferate, gemeinsame Lektüre, exegetische Textarbeit und Diskussion.

Das Seminar ist Teil des Forschungsprojektes „Alttestamentliche Geschichtsschreibung und Erzählpredigt“.

Voraussetzungen:

Grundkenntnisse in Hebräisch, Bibelkunde und Einführung Altes Testament, Grundlagen der Homiletik.

Literaturhinweise:

- BAR-EFRAT, SHIMON, Wie die Bibel erzählt. Alttestamentliche Texte als literarische Kunstwerke verstehen, Gütersloh 2006 (hebr. 1976; engl. 1984).
- PREUSS, HORST-DIETRICH, Das Alte Testament in christlicher Predigt, Stuttgart 1984.
- POHL-PATALONG, UTA/MUHLINSKY, FRANK (Hrsg.), Predigen im Plural. Homiletische Perspektiven, Hamburg 2001.
- GESING, FRITZ, Kreativ schreiben. Handwerk und Techniken des Erzählens, Köln 1994.

2201 AT-Vorlesung „Alttestamentliche Gottesbilder“ [Michael Rohde]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 LP [B.A. ohne Klausur], 4 LP [B.A. mit Klausur und M.A.]

Relevanz:

„Gott sei Dank gibt es nicht, was sich 90% der Menschen unter Gott vorstellen.“ (Karl Rahner). Die Fülle alttestamentlicher Texte malt in unterschiedlichen Redeformen und Vorstellungen Bilder von Gott. Die Überlieferungen tasten danach, wie sie Gott angemessen beschreiben und vergleichen können. Dabei machen sie nicht vor anthropomorphen Formulierungen halt und bezeugen gleichzeitig, dass Gott kein Mensch sei (vgl. Hos 11,9). Diese Vorlesung zeigt ein Panorama an biblischen Gottesbildern und ihrem jeweiligen traditionsgeschichtlichen Hintergrund.

Ziele:

- Überblick zu Gottesbildern im Alten Testament
- Exegetische Kenntnisse zu dazugehörigen einschlägigen Texten des AT
- Fähigkeit zur kritischen Reflexion der Sprache, Metaphern und Begrifflichkeiten über Gott

Inhalte:

Auslegung alttestamentlicher Texte zu:

- Gott als Herr der Weisheit, des Krieges, der Tiere, des Einzelnen und der Ernte
- Gott als Schöpfer, Erlöser, Befreier, Handwerker, Vater, Mensch, Frau, König, Richter, Hirte, Krieger und Liebhaber

Arbeitsweise:

Vorlesung mit Aussprachemöglichkeit. Die Gottesbilder werden anhand von exegetischen Einzelbetrachtungen zu altl. Texten entwickelt und in einen religions- und traditionsgeschichtlichen Zusammenhang eingeordnet.

Voraussetzungen:

Bereitschaft zur Lektüre altl. Texte und Hebräischkenntnisse.

Literaturhinweise:

- LANG, BERNHARD, Jahwe der biblische Gott. Ein Porträt, München 2002.
- MASON, REX, Old Testament Pictures of God, The Regent´s Study Guides 2, Oxford 1993.
- JÜNGEL, EBERHARD, Anthropomorphismus als Grundproblem neuzeitlicher Hermeneutik, DERS. (Hg.), Verifikationen, Festschrift Gerhard Ebeling, Tübingen 1982, 499-521.

**2202 Hebräisch-Lektürekurs „Richter 6-9“
[Michael Rohde]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie und das Zusatzstudium

(1-stündig; 2 Leistungspunkte)

Relevanz:

Die Hauptfiguren von Ri 6-9 Gideon und Abimelech spielen für die theologische Bewertung des Königtums eine große Rolle. Die Frage nach dem Königtum wirft zugleich die Frage nach der Stellung Gottes auf. Der Lektürekurs bietet die Möglichkeit, verschüttete Hebräischkenntnisse wieder frei zu legen oder noch vorhandene zu vermehren. Die Auffrischung verbindet sich mit inhaltlich und formkritisch vielfältigen Textabschnitten.

Nachdem in den letzten Semestern Psalmen, Urgeschichte und Exodus gelesen wurden, widmet sich dieser Lektürekurs den Vorderen Propheten.

Ziele:

- Vertrautheit mit hebräischer Grammatik
- Kenntnis der wichtigsten Abschnitte von Ri 6-9

Inhalte:

Die Texte werden übersetzt und analysiert, darüber hinaus Einblicke in die exegetische Fachdiskussion und Auslegungsgeschichte gegeben.

Arbeitsweise:

Vorbereitung (Übersetzung und Analyse) von Abschnitten, gemeinsames Übersetzen, Exkurse zu Einzelheiten von Übersetzungsproblemen.

Voraussetzungen:

Hebräischkenntnisse. Vorbereitungsaufwand mind. 2h/Woche.

Erste Literaturhinweise:

- HAAG, HERBERT, Gideon – Jerubbaal – Abimelech, in: Bernhard Lang (Hg.), Das Buch des Bundes. Aufsätze zur Bibel und zu ihrer Welt, Düsseldorf 1980, 150-158.
- FIRTZ, VOLKMAR, Abimelech und Sichem in Jdc IX [Ri 9], in: DERS., Studien zur Literatur und zur Geschichte des alten Israel, Stuttgart 1997, 187-203.

2203 Sprach-Repetitorium „Hebräisch“ [Michael Rohde]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie und das Zusatzstudium

(1-stündig; Keine Leistungspunkte)

Relevanz:

Hebräisch ist eine „der großartigsten Sprachen, die dem menschlichen Geiste unvergängliche Werte geschenkt hat“. So schreibt es Albert Einstein in einem Brief 1930/31 mit dem er gegen die Unterdrückung der Hebräischen Sprache (in der Sowjetunion) protestiert. Damit auch die Anwendung der Sprache für die Auslegung der biblischen Texte gelingt, ist Wiederholung der grammatischen Kenntnisse die Mutter der Weisheit.

Ziele:

- Grundkenntnisse der hebräischen Formen- und Syntaxlehre
- Kenntnisse einer systematischen Regelmäßigkeit zur schnellen Erschließung von Vokalisationsveränderungen und Verbanalysen.
- Fähigkeit, hebräische Sätze aufgrund syntaktischer Zeichen zu strukturieren.

Inhalte:

- Systematischer, kurzer Durchgang durch alle Themen der Laut- und Formenlehre des Hebräischen und der Verbanalyse.
- Die Grundfiguren hebräischer Satzlehre (Syntax).
- Die Bildung und Herleitung schwacher Verben.
- Übungen anhand von Kurzbeispielen und Texten

Der Schwerpunkt liegt nach den Erfahrungen im Sommersemester 2008 dieses Mal auf der Verblehre.

Voraussetzungen:

- Grundkenntnisse des biblischen Hebräisch.
- erfolgreiche Teilnahme an Hebräisch I und II

Zur Anschaffung wird empfohlen:

- Der Reader „Das Tor zum Orient“ kann beim Kursleiter erworben werden.
- KRAUSE, MARTIN, Hebräisch. Biblisch-hebräische Unterrichtsgrammatik, MICHAEL PIETSCH/MARTIN RÖSEL (Hg.), Berlin 2008.

**2301 NT-Vorlesung „1. Korintherbrief“
[André Heinze]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 LP [B.A. ohne Klausur], 4 LP [B.A. mit Klausur und M.A.]

Relevanz:

Wer die Korintherbriefe liest, dem zerfließt die Vorstellung von einer schönen, harmonischen und besonders gesegneten Frühzeit der christlichen Gemeinde wie Sand zwischen den Fingern. Nicht zuletzt deswegen kann man dort, wo in der gegenwärtigen Gemeinde Probleme, Spannungen und Streitigkeiten auftauchen, schnell den Hinweis hören: Das gab es immer schon – man lese die Korintherbriefe.

Aber diese Schreiben des Paulus sind uns kaum deshalb überliefert worden, damit wir uns heute angesichts aktueller Spannungen bequem zurücklegen können. Das Ansehen der Briefe verdankt sich vielmehr dem deutlichen Ringen des Apostels um das rechte Verständnis und die rechte Umsetzung dessen, was mit Christus geschehen ist. Insofern ist der 1Kor ein lehrhaftes Beispiel theologischer Auseinandersetzung, dessen Themen so grundlegend sind, dass sie bis heute in der Kirche nachwirken.

Ziele:

Paulus entwickelt ausgehend von konkreten Anfragen theologische Grundlinien, die ihrerseits dann wieder Fundament für die Gestalt der Gemeinde als Gemeinde Jesu Christi sind. Die sich in der korinthischen Gemeinde vielfältig spiegelnden unterschiedlichen frühchristlichen Überzeugungen sollen wahrgenommen und mit der entsprechenden pln. Reaktion konfrontiert werden

Inhalte:

Die Vorlesung erarbeitet einige ausgewählte Texte des 1Kor exegetisch.

Arbeitsweise:

Entsprechend dem Charakter einer Vorlesung überwiegt der Vortrag, der aber unterbrochen werden soll durch Frage- und vor allem Diskussionsrunden.

Voraussetzungen:

Erfolgreicher Abschluss der Veranstaltungen ‚Neutestamentliches Proseminar‘ und ‚Einleitung NT‘.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Artikel über den 1Kor bei Schnelle, Einleitung sowie in der RGG⁴
- Zur ‚lockeren‘ (nicht wissenschaftlichen) Hinführung: H. Frör: Ach ihr Korinther. Der Briefwechsel des Paulus mit der Gemeinde in Korinth, Gütersloh 1994

2302 NT-Seminar „Neutestamentliche Ekklesiologie“ [André Heinze]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 LP [B.A. ohne Paper und M.A.], 5 LP [B.A. mit Paper])

Relevanz:

„Wir möchten gerne Gemeinde nach dem Neuen Testament sein“ – diese Aussage ist oft zu hören und dahinter scheint die Sehnsucht erkennbar, mit dem Blick auf eine ‚Urgemeinde‘ Orientierung in der Vielfalt gegenwärtiger Gemeinde- und Kirchenentwürfe und aktuellen Gemeindelebens zu gewinnen. Tatsächlich zeigt ein Blick in die Schriften des Neuen Testaments dann jedoch das auch zu dieser Zeit bereits intensive Ringen der frühen Christen um die Gemeinde und die Kirche. Noch genaueres Hinschauen offenbart dann scheinbar geradezu eine Fülle unterschiedlicher Vorstellungen darüber, was denn die christliche Gemeinschaft ausmacht, welche inneren Ordnungen sie hat, wie ihre Stellung zur Umwelt aussieht und wie das Miteinander verschiedener Gemeinden untereinander gestaltet wurde.

Ziele:

Anhand eines Katalogs verschiedener ekklesiologischer Aspekte (z.B. Stellung der Gemeinde zu Israel, Bedeutung der Lehre, Mitgliedschaft, Ordnungen, das Verhältnis zur Umwelt etc.) werden einzelne ntl. Schriften befragt, ihre Antworten gesammelt und geordnet. Hierbei wird immer auch die Abfassungssituation der einzelnen Schriften zu berücksichtigen sein. Wer sich aber darauf einlässt, der wird in diesem Semester zugleich eine methodische Einführung in die Erarbeitung neutestamentlicher Theologie erhalten – was auch für die spätere Arbeit in der Gemeinde wichtig ist.

Inhalte:

Das Seminar wird ausgehend von der exegetischen Erarbeitung einzelner ntl. Texte die so gewonnenen Beobachtungen mit aktueller wissenschaftlicher Literatur zum Thema vergleichen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollen durch diese Methode des Wechsels zwischen Text- und Literaturarbeit zu eigenen Positionsfindungen in der wissenschaftlichen Debatte befähigt werden.

Arbeitsweise:

Entsprechend der Arbeitsweise eines Seminars steht das Gruppengespräch, ausgehend von einführenden bzw. vertiefenden Referaten im Mittelpunkt.

Voraussetzungen:

Erfolgreicher Abschluss der Veranstaltungen ‚Neutestamentliches Proseminar‘ und ‚Einleitung NT‘. Bereitschaft zur Übernahme von Referaten und Protokollen.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- K. Berger: Art.: Kirche II, TRE 19,1989, 201-216
- J. Roloff: Die Kirche im Neuen Testament, NTD E10, Göttingen 1993

**2303 Griechisch-Lektürekurs „Philipperbrief“
[Simon Werner]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie und das Zusatzstudium

(1-stündig; 2 Leistungspunkte)

Relevanz:

Die Lektüre von Texten des Philipperbriefes dient einerseits der Auffrischung der Kenntnisse des Griechischen, andererseits der genaueren Begegnung mit den Texten dieses paulinischen Briefes.

Ziele:

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollen in die Sprache und den Gedankengang des Philipperbriefes eingeführt werden. Somit dient die Lektüre auch der Vorbereitung für eine eventuell geplante Teilnahme an der Vorlesung über den Philipperbrief im darauf folgenden Wintersemester.

Inhalte:

In der Veranstaltung wird pro Woche eine Perikope des Briefes erarbeitet und übersetzt. Die Vorbereitung (Übersetzung, Analyse) des in der Veranstaltung jeweils aktuellen Textes ist obligatorisch. Darüber hinaus können im Gespräch kurze theologische Vertiefungen stattfinden.

Arbeitsweise:

Grundsätzlich genügt die Kenntnis des Briefes. Hilfreich zur eigenen Vertiefung ist natürlich auch ein Blick in aktuelle Einleitungen oder Kommentare, die zwar nicht der Übersetzungsarbeit dienen, aber zum Verstehen der bearbeiteten Texte hilfreich sein können. Ganz nebenbei kann so das allgemeine Wissen über die neutestamentlichen Schriften aufgefrischt werden.

2304 Übung „Jüdische Apokalypsen in hellenistisch römischer Zeit“
[André Heinze / Simon Werner]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Evangelische Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Evangelische Theologie und das Zusatzstudium

(1-stündig; 2 Leistungspunkte)

Relevanz:

Apokalyptische Szenarien scheinen die Menschen zu allen Zeiten zu faszinieren und nicht zuletzt spülen Filme mit entsprechendem Inhalt stattliche Summen in die Kassen der Traumfabrik Hollywood und auch in die Kassen mancher christlicher Schriftsteller. Aber woher kommen eigentlich diese Vorstellungen und wie stark haben sie religiöses Denken geprägt? Die jüdische Apokalyptik in der Zeit vom 2. vorchristlichen bis zum 2. nachchristlichen Jahrhundert ist eine der bedeutenden geistigen Strömungen im Judentum parallel zur Entstehung des Christentums und damit auch für unterschiedliche Vorstellungen im NT nicht unwesentlich.

Ziele:

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollen in die Vorstellungswelt jüdisch-apokalyptischer Literatur eingeführt werden und so in die Lage versetzt werden apokalyptische Vorstellungen im Neuen Testament auf ihre Herkunft hin zu befragen und besser zu verstehen.

Inhalte:

In der Veranstaltung werden einige (vorwiegend die kleineren) der entsprechenden Schriften in deutscher Übersetzung gelesen und miteinander besprochen. Grundlage ist dabei das von Hermann Lichtenberger herausgegebene Werk „Jüdische Schriften aus hellenistisch-römischer Zeit“ (JSHRZ).

Arbeitsweise:

Obligatorisch ist die Lektüre der angegebenen Texte zu einer Sitzung, in der ein Teilnehmer in einem 10-minütigen Impulsreferat eine Einleitung zu der entsprechenden Schrift präsentiert. Darüber hinaus steht der Austausch über den gelesenen Text im Vordergrund.

Literatur:

Oegema, Gebern S.: Apokalypsen (JSHRZ VI/1,5), Gütersloh 2001

In weitere Literatur wird in der Veranstaltung eingeführt.

2401 **KG-Vorlesung „Kirchengeschichte III (Reformati-
onszeit“ [Martin Rothkegel]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den
Master-Studiengang Ev. Theologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 LP [B.A. ohne Klausur], 4 LP [B.A. mit Klausur und M.A.]

2402 **KG-Seminar „Angelsächsischer Baptismus“**
[Martin Rothkegel]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 LP [B.A. ohne Paper und M.A.], 5 LP [B.A. mit Paper])

2403 **KG-Übung „Geschichte der Bibelauslegung: Psalmen“ [Martin Rothkegel]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 2 Leistungspunkte)

2404 **KG-Übung „Latein“**
[Martin Rothkegel]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 2 Leistungspunkte)

**2601 MuD-Vorlesung „Evangelistik“
[Michael Kißkalt]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 LP [BTh ohne Klausur]), 4 LP [BTh mit Klausur und MTh]

Relevanz:

Das Evangelium ist schuld! Nicht in erster Linie die sinkenden Mitgliederzahlen in den Gemeinden, sondern das Wesen des Evangeliums drängt Christen dazu, ihren Glauben öffentlich zu leben, in Wort und Tat, und Menschen zum Glauben einzuladen. Wie können sie daraufhin wirken, dass Menschen Christen werden? Dass dies in verantwortlicher Weise geschieht, verwurzelt im Evangelium und im klaren Blick auf die Situation des Menschen heute, darum geht es in dieser Veranstaltung.

Ziele:

Die positive Wiederentdeckung des evangelistischen Dienstes der Gemeinde und Anreiz zur differenzierten Praxisanwendung.

Inhalte:

- Einblicke in die Geschichte der Evangelisation
- biblische Grundlegungen
- ökumenische Diskussion um Evangelisation
- Träger der Evangelisation
- Adressaten und Kontexte der Evangelisation
- zielgruppenorientierte Evangelisation
- „Bekehrung“ als Ziel der Evangelisation
- neuere Modelle der Evangelisation

Arbeitsweise:

Vorlesung mit Diskussionsmöglichkeit; Vor- und Nacharbeit der Vorlesungen und die begleitende Lektüre eines Evangelistikbuches werden empfohlen. An geeigneter Stelle werden Missionsreferenten des BEFG aus ihrer Evangelisationspraxis berichten.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- E. Jüngel, Mission und Evangelisation; in: ders., Ganz werden. Theologische Erörterungen V, Tübingen 2003, 115-136
- Bosch, David J.: Art. Evangelisation, Evangelisierung; in: Lexikon missionstheologischer Grundbegriffe (hrsg.v. K.Müller/Th.Sundermeier), 1987, S.102-105
- Werth, Martin: Theologie der Evangelisation, Neukirchen 2004

2602 MuD-Vorlesung: „Geschichte der Diakonie als Geschichte ihrer Arbeitsfelder“ [Ralf Dziewas]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 LP [B.A. ohne Klausur], 4 LP [B.A. mit Klausur und M.A.]

Relevanz:

Gemeinden und Diakoniewerke sind in unterschiedlichen Arbeitsfeldern diakonisch aktiv. Diese haben jeweils eine eigene Geschichte, aus der die bestehenden Strukturen und traditionellen Arbeitsweisen hervorgegangen sind.

Ziele:

Die Vorlesung will die historische Entstehung der aktuellen Strukturen diakonischer Arbeit für die wichtigsten Arbeitsfelder rekonstruieren und damit zu einem verantwortlichen Umgang mit der Geschichte in konkreten Handlungsbereichen befähigen. Dabei soll ein Schwerpunkt auf die Zeit der modernen Diakonie gelegt werden.

Inhalte:

- Die Diakonie und die Sorge um Kranke und Sterbende
- Die Diakonie und die Armutproblematik
- Die Diakonie und die Kinder- und Jugendhilfe
- Die Diakonie und die Altenhilfe
- Die Diakonie und die Suchthilfe
- Die Diakonie und das Engagement für Behinderte
- Die Diakonie und das Flüchtlings- und Migrationsproblem
- Die Diakonie und die Finanzierung von Hilfeleistungen

Arbeitsweise:

Die Vorlesung wird jeweils für die einzelnen Themen deren wichtigste geschichtliche Entwicklungslinien beleuchten, Quellenmaterial besprechen und in seiner Bedeutung für die Gegenwart diskutieren.

Die Veranstaltung wird 8 mal 3-stündig in den Blockwochen des Bachelor-Studiengangs Diakonik stattfinden.

Voraussetzungen:

Bereitschaft zur vorbereitenden Lektüre von Quellentexten und aktiver Beteiligung an der Diskussion. Überblickswissen über die Grundfragen der einzelnen Epochen der Diakoniegeschichte wäre hilfreich (z.B. Literatur unten: Haslinger).

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Haslinger, Herbert: Diakonie. Grundlagen für die soziale Arbeit der Kirche, Paderborn u.a. 2009, daraus S.25-71
- Röper, Ursula / Jüllig, Carola (Hg.): Die Macht der Nächstenliebe: Einhundertfünfzig Jahre Innere Mission und Diakonie 1848-1998, Stuttgart 2007

**2603 MuD-Seminar „Krankenhauseelsorge“
[Ralf Dziewas]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 LP [B.A. ohne Paper und M.A.], 5 LP [B.A. mit Paper])

Relevanz:

Unter den Bedingungen des modernen Gesundheitswesens stellen sich für die Seelsorge im Krankenhaus neue Herausforderungen. Da die Verweildauer der Patienten im Krankenhaus zunehmend kürzer wird, die Möglichkeiten der Therapie aber aufgrund der technischen und medizinischen Entwicklung steigen, wird die Seelsorge im Krankenhaus zunehmend zur Akutseelsorge für schwer erkrankte Menschen.

Die Krankenhauseelsorge ist darüber hinaus ein eigenständiges Berufsfeld, das spezielle seelsorgerliche Kenntnisse in der Begleitung von Schwerstkranken und Sterbenden erfordert, die Fähigkeit verlangt, Angehörige zu begleiten, sowie ein Wissen um die Konfliktfelder der Seelsorge an Krankenhausmitarbeitern voraussetzt. Zudem gehört in das Berufsbild der Krankenhauseelsorge zunehmend auch die Verantwortung für die Mitgestaltung der Unternehmenskultur einer (frei-)kirchlich getragenen Einrichtung.

Ziele:

Das Seminar will insgesamt einen Überblick über die Aufgaben und Möglichkeiten der Krankenhauseelsorge vermitteln. Damit will es die Teilnehmer dazu befähigen, die Herausforderungen und Chancen eines solchen Dienstes an den Kranken sowie der Organisation Krankenhaus wahrzunehmen.

Inhalte:

- Das Krankenhaus und die aktuellen Veränderungen des Gesundheitswesens
- Theologische Deutungen von Krankheit und Heilung
- Das Mandat des Seelsorgers für die Seelsorge im Krankenhaus
- Gesprächstechniken und Themenfelder seelsorgerlicher Arbeit im Krankenhaus
- Seelsorge und Sterbebegleitung unter den Bedingungen moderner Intensivmedizin
- Gottesdienste und kirchliche Veranstaltungen im Krankenhaus
- Seelsorge an Mitarbeitern und deren Erwartungen an die Krankenhauseelsorge
- Die Bedeutung der Seelsorge für das Management der Unternehmenskultur im konfessionellen Krankenhaus

Arbeitsweise:

Lektüre, Referate, Diskussionen und praktische Übungen. Das Seminar wird 8 x 3-stündig stattfinden

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Klessmann, Michael (Hg.): Handbuch der Krankenhauseelsorge, 3. überarbeitete und erweiterte Auflage Göttingen 2008
- Gestrich, Reinhold: Am Krankenbett. Seelsorge in der Klinik, 2. Auflage Stuttgart 1988

2701 PTh-Vorlesung „Seelsorge“
[Christiane Geisser und Olaf Kormannshaus]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 LP [B.A. ohne Klausur], 4 LP [B.A. mit Klausur und M.A.]

Relevanz:

Da Seelsorge zu den eigenständigen Handlungsfeldern des pastoralen Berufs gehört, ist eine Verständigung über das Verständnis von „Seele“ und „Seelsorge“, über Arbeitsweisen und Arbeitsgebiete unabdingbar.

Ziele:

Ziel der Vorlesung ist die Vertiefung und Erweiterung der Themen und Fragestellungen, in die in der „Übung Seelsorge“ eingeführt wurde.

Inhalte:

Geplant sind folgende Themen:

- Der Begriff der „Seele“ und der „Seelsorge“ in außerchristlichen Quellen und in der Bibel
- Bleibende Fragestellungen aus der Seelsorge der Alten Kirche, der Reformation und der Neuzeit
- Seelsorge – Beratung – Psychotherapie: Gemeinsamkeiten und Grenzziehungen
- Das Gebet in der Seelsorge
- Die Beichte
- Das Bekehrungsgespräch
- Systemische Seelsorge
- Interventionsformen im seelsorglichen Gespräch
- Krisenbegleitung
- Sexualisierte Gewalt und Gemeinde als sicherer Raum
- Grenzfragen der Seelsorge (z.B. Theodizeefrage)

Arbeitsweise:

Vortrag, Möglichkeit zu Frage- und Diskussionsrunden

Voraussetzungen:

Der Besuch der „Übung Seelsorge“ ist wünschenswert, aber nicht unabdingbare Voraussetzung für die Teilnahme an der Vorlesung.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- J. Ziemer, Seelsorgelehre. Eine Einführung für Studium und Praxis, Göttingen 2000 (UTB 2147)

2702 PTh-Seminar „Klassiker der protestantischen Predigtlehre“ [Volker Spangenberg]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 LP [B.A. ohne Paper und M.A.], 5 LP [B.A. mit Paper])

Relevanz:

Um zu einem eigenen reflektierten Verständnis von der Aufgabe der Predigt und zu einer reflektierten Predigtpraxis zu gelangen, ist es notwendig, sich mit denjenigen homiletischen Konzeptionen zu beschäftigen, die über ihre eigene Entstehungszeit hinaus rezipiert worden sind und zumindest hinsichtlich ihres Problembewusstseins gegenwärtig rezipiert zu werden verdienen.

Ziele:

Das Seminar soll zu einer selbständigen Aneignung der „klassischen“ Predigtlehren des Protestantismus anleiten und damit zugleich das Verständnis für grundlegende Fragestellungen der Homiletik fördern.

Inhalte:

Das Seminar folgt der Anlage des als „Hilfsbuch“ zu verstehenden Bandes von C. Albrecht und M. Weeber (s.u.), das durch Quellentexte und Predigten der behandelten Autoren ergänzt wird.

Arbeitsweise:

Referate und Diskussion.

Voraussetzungen:

Grundlagenkenntnisse der Predigtlehre.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- C. Albrecht / M. Weeber (Hrsg.), Klassiker der protestantischen Predigtlehre. Einführungen in homiletische Theorieentwürfe von Luther bis Lange, Tübingen 2002. Das Buch ist Grundlage des Seminars.

**2703 PTh-Übung „Katechetik II“
[Christiane Geisser]**

Lehrveranstaltung für den Master-Studiengang Ev. Theologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 Leistungspunkte)

2704 **Praktisch-theologisches Spezialseminar**
[Christiane Geisser, Olaf Kormannshaus und Volker Spangenberg]

Pflichtveranstaltung für Studierende im Master-Studiengang Evangelische Theologie mit dem Fachgebiet Praktische Theologie

(2-stündig; 6 Leistungspunkte)

Relevanz:

Studierende im Master-Studiengang Ev. Theologie mit dem Fachgebiet Praktische Theologie benötigen Kenntnisse über die Geschichte und Eigenart „ihrer“ Disziplin.

Ziele:

Die Studierenden werden in die Geschichte der Pastoraltheologie und der Praktischen Theologie eingeführt. Dabei werden insbesondere die Stellung der Praktischen Theologie innerhalb der Theologie und der Bezug der Praktischen Theologie auf Praxis (u.a. anhand von Quellentexten) erörtert.

In der zweiten Semesterhälfte soll eine aktuelle Veröffentlichung zur Theorie- und Problemgeschichte der Praktischen Theologie oder aus einem der Teilgebiete der Praktischen Theologie gelesen und diskutiert werden.

Inhalte:

Geplant sind folgende Themen:

- Geschichte der Praktischen Theologie in Grundzügen
- Die „Konkurrenz“ von Praktischer Theologie und Pastoraltheologie
- Die Stellung der Praktischen Theologie innerhalb der Theologie
- Der Bezug der Praktischen Theologie auf Praxis: Praktische Theologie als Anwendungswissenschaft, Orientierungswissenschaft, Handlungswissenschaft und Wahrnehmungswissenschaft
- Einführung in neuere Überblicksdarstellungen

Die Lektüre für den zweiten Teil der Veranstaltung (aktuelle Veröffentlichung) wird gemeinsam zu Beginn des Semesters festgelegt.

Arbeitsweise:

Referat, Lektüre, Diskussion.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- C. Grethlein, Praktische Theologie, in: M. Roth (Hg.), Leitfaden Theologiestudium, Göttingen 2004, 131-158
- C. Grethlein und H. Schwier, Praktische Theologie. Eine Theorie- und Problemgeschichte, Leipzig 2007
- B. Schröder, In welcher Absicht nimmt die Praktische Theologie auf Praxis Bezug?, in: ZThK 98 (2001), 101-130

2705 PTh-Vorlesung „Pastoraltheologie II“ [Volker Spangenberg mit Gastreferenten]

Pflichtveranstaltung im zweiten Teil des Master-Studiengangs Evangelische Theologie und im letzten Semester der Zusatzstudiengänge

(4-stündig; 6 Leistungspunkte)

Relevanz:

Der Anfangsdienst in einer Ortsgemeinde des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden wird „nicht im Sinne eines stellvertretenden, eingeschränkten Dienstes verstanden“ (Ordnung für den Anfangsdienst des BEFG). Nicht zuletzt darum ist es notwendig, mit den Studierenden im letzten Jahr des Studiums am Theologischen Seminar (9./10. Sem.) wichtige Problem- und Arbeitsbereiche des künftigen Berufes zu reflektieren.

Ziele:

Die Vorlesung setzt die Veranstaltung „Pastoraltheologie I“ aus dem Wintersemester fort. Die Studierenden werden in (weitere) Problemstellungen und ausgewählte Arbeitsfelder der beruflichen Tätigkeit einer Gemeindepastorin / eines Gemeindepastors eingeführt. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der Kasualpraxis.

Inhalte:

- Kasualien (Bestattung, Trauung, Taufe, Kindersegnung)
- Fragen zur geistlichen Orientierung von Pastorinnen und Pastoren, zu ihrem Verhältnis zur Gesellschaft und zur Gemeinschaft untereinander
- Fragen aus dem Bereich des engen Zusammenhangs von Beruf und Privatleben von Pastorinnen und Pastoren (Freizeitgestaltung, Familie u.a.)
- Probleme aus dem administrativen Bereich der pastoralen Tätigkeit (Gemeindebüro, Finanzen, Rechtsfragen, Ordnungen, Gremien)
- Vorstellung von Arbeitsbereichen des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden durch Gastreferenten, die diese Arbeitsbereiche verantworten.

Arbeitsweise:

Vortrag und Diskussion.

Voraussetzungen:

Teilnahme an der Veranstaltung „Pastoraltheologie I“.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Christian Grethlein, Grundinformation Kasualien. Kommunikation des Evangeliums an den Übergängen des Lebens, Göttingen 2007
- Isolde Karle, Der Pfarrberuf als Profession. Eine Berufstheorie im Kontext der modernen Gesellschaft, Gütersloh 2001
- Uta Pohl-Patalong, Pastoraltheologie, in: C. Grethlein u. H. Schwier, Praktische Theologie. Eine Theorie- und Problemgeschichte, Leipzig 2007, 515-574 (Literaturverzeichnis 573f.)

**2706 PTh-Seminar „Homiletisches Oberseminar“
[Volker Spangenberg]**

Pflichtveranstaltung im zweiten Teil des Master-Studiengangs Evangelische Theologie und im letzten Semester der Zusatzstudiengänge

(2-stündig; 5 Leistungspunkte)

Relevanz:

In der „Examenspredigt“ können die Studierenden unter Beweis stellen, was sie an exegetischen, dogmatischen und homiletischen Fähigkeiten in ihrem Studium erworben haben.

Ziele:

Das Seminar dient in erster Linie der Anfertigung und Besprechung der „Examenspredigten“.

Arbeitsweise:

Die „Examenspredigten“ werden vorgetragen und anschließend diskutiert. Ferner werden in jeder Seminarsitzung ausgewählte neuere Texte zu homiletischen Fragestellungen besprochen.

Die Beurteilung der schriftlich einzureichenden Predigten und der Vorarbeiten (Exegese, systematisch-theologische Reflexion, homiletische Besinnung) wird nicht nur durch den Seminarleiter, sondern durch weitere Mitglieder des Kollegiums vorgenommen.

Voraussetzungen:

Theologische Urteilskraft und Freude an der Predigt.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- W. Engemann, Einführung in die Homiletik, Tübingen und Basel 2002
- A. Grözinger, Homiletik, Gütersloh 2008

2801 **Gesprächsgruppe „Wege zu uns und zu anderen“**
[Olaf Kormannshaus]

Geeignet für Studierende aller Semester; die Teilnahme von Partnerinnen / Partnern ist nach Absprache möglich.

(2-stündig, keine Leistungspunkte)

Relevanz:

Künftige Pastorinnen und Pastoren sollen ihre eigene Person und ihre Wirkung auf andere angemessen wahrnehmen und andere Menschen genau verstehen können („soziale Kompetenz“).

Ziele:

Vertieften Zugang zur eigenen Person („Wege zu uns“) und zu anderen Menschen („Wege zu anderen“) erwerben.

Inhalte:

Verstehen des eigenen Erlebens und der individuellen Prägung; genaues Benennen eigener Empfindungen; Differenzierung zwischen Selbst- und Fremdwahrnehmung; Formulierung persönlicher Veränderungsziele und Überprüfung von Veränderungsprozessen.

Einübung in das verstehende (nicht: deutende, interpretierende) Gespräch (aktives Zuhören, Empathie).

Voraussetzungen:

- Offenheit zur Wahrnehmung der eigenen Person, i. e. zur Rückmeldung durch die anderen Teilnehmenden
- Bereitschaft, sich persönlich in die Gesprächsgruppe einzubringen
- Verschwiegenheit in Bezug auf die persönlichen Beiträge der Teilnehmenden
- unbedingte Verbindlichkeit der Teilnahme

Gruppengröße:

8 – 10 Personen; bei hohem Interesse haben Studierende der höheren Semester Vorrang.

Zur Abklärung von Fragen und als Hilfe zur Entscheidungsfindung betr. der Teilnahme wird ein Vorgespräch am Donnerstag, den 15. Januar 2009, 13.30 h in LS 2 angeboten.

**2802 Blockseminar „Rhetorik“
[Pater Thomas Grießbach]**

Geeignet für Teil II des Master-Studiengangs Evangelische Theologie und für das Zusatzstudium

(Keine Leistungspunkte)

Ziele:

Die Teilnehmer lernen neben der fachlichen auch ihre kommunikative Kompetenz zu steigern und werden befähigt, dem Zusammenspiel von Inhalt und Form gerechter zu werden.

Inhalte u.a.:

Selbstsicherheit und Rede, Einsatz von Stimme, Mimik und Gestik, Umgang mit Lampenfieber, Grundstrukturen der Rede.

Arbeitsweise:

Seminarvortrag, Gruppenübungen, Einzelpräsentation.
Mit jedem Teilnehmer werden persönliche Lernziele vereinbart.

Termin:

8./9. Mai 2009.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

Literatur wird innerhalb des Seminars vorgestellt.

3201 AT-Vorlesung „Bibelkunde des Alten Testaments und Geschichte Israels“ [Michael Rohde]

Pflichtveranstaltung im Bachelor-Studiengang Diakonie (2. Semester)

(3-stündig; 4 Leistungspunkte)

Relevanz:

Bibelkunde bedeutet nicht allein „Wo steht was?“, sondern es ist eine Entdeckungsreise mit vielfältigen und spannenden Beobachtungen im Kanon des Alten Testaments. Ein Gesamtüberblick zur Geschichte Israels und ein Überblick zur Geschichte des Alten Orients ist unerlässlich, um die Texte der Bibel sachgemäß einordnen und verstehen zu können. Es ist eine existentielle Herausforderung biblische und historische Darstellung der „Geschichte“ unterscheiden zu lernen. Die methodisch nachvollziehbaren Erkenntnisse der Geschichtswissenschaft und die Wahrheit des Glaubens werden zunächst getrennt betrachtet und dann miteinander ins Gespräch gebracht. Der Grundkurs Altes Testament im folgenden Semester ergänzt und vertieft diese Lehrveranstaltung.

Ziele:

Die Veranstaltung soll dazu führen, dass Studierende

- Vertrautheit mit dem hebräischen Kanon,
- Kenntnis von Inhalt und Aufbau der einzelnen alttestamentlichen Bücher,
- Grundkenntnisse der Geschichte Israels und des Alten Orients in gegenwärtiger Forschungsperspektive
- und Einblick in aktuelle archäologische und historische Forschungspositionen zur Geschichte Israels gewinnen.

Inhalte:

- Einführung in den hebräischen Kanon
- Bibelkundliche Erschließung der Bücher des Alten Testaments in Aufbau und Inhalt: Grundsätzliches, Besonderheiten und theologische Schwerpunkte
- Überblick zur Geschichte Israels in biblischer und historischer Perspektive
- Einblick in archäologische Funde und historische Forschungspositionen zur Geschichte Israels.

Arbeitsweise:

Durch den Blockunterricht erfordert das Selbststudium der Lektüre vor allem biblischer Texte eine hohe Selbstdisziplin und gute Zeiteinteilung. Die Lehrveranstaltung bietet Vorlesungs- und Gesprächseinheiten. Die Studierenden bereiten Kurzreferate zu biblischen Büchern vor.

Zur Anschaffung vor Vorlesungsbeginn erforderlich:

- Bormann, Lukas, Bibelkunde Altes und Neues Testament, UTB basics, Göttingen 2005.
- Zenger, Erich, Einleitung in das Alte Testament, Stuttgart ⁷2008 (unbedingt die 7. Auflage, da diese erstmals 120 Seiten zur Geschichte Israels enthält; mit diesem Buch wird außerdem im Grundkurs AT weiter gearbeitet).

3202 **KG-Vorlesung „Baptismus“**
[Martin Rothkegel]

Pflichtveranstaltung im Bachelor-Studiengang Diakonik (2. Semester)
(2-stündig; 3 Leistungspunkte)

**3203 STh-Vorlesung „Einführung in die Ethik“
[Ralf Dziewas und Astrid Giebel]**

**Pflichtveranstaltung im Bachelor-Studiengang Diakonie (2. Semester)
(2-stündig; 3 Leistungspunkte)**

Relevanz:

Für eine glaubwürdige christliche Lebensführung sind reflektierte ethische Grundentscheidungen und Werthaltungen von ebenso existentieller Bedeutung wie für die Gestaltung eines evangeliumsgemäßen Gemeindelebens. Angesichts der Vielfalt ethischer Überzeugungen, die in der postmodernen Gesellschaft auf einander treffen, ist die Fähigkeit zu einer offenen, aber konsensorientierten Auseinandersetzung mit ethischen Streitfragen eine Überlebensfrage für jede Glaubensgemeinschaft.

Ziele:

Die Einführung in die Ethik möchte anhand der Zehn Gebote in die Grundprobleme ethischen Denkens und Argumentierens einführen. Die Zehn Gebote gehören zum Kernbestand christlicher und jüdischer Tradition, aber inwieweit sie auch für ethische Diskussionen in der Gegenwart noch Orientierung geben können, soll in der Veranstaltung gemeinsam erarbeitet werden.

Inhalte:

Die Veranstaltung „Einführung in die Ethik“ orientiert sich inhaltlich an dem von Hermann Deuser verfassten Büchlein „Die Zehn Gebote. Kleine Einführung in die theologische Ethik“ (Stuttgart 2002) und wendet sich von dort aus aktuellen ethischen Konfliktfeldern zu.

Arbeitsweise:

Die Veranstaltung findet in den Blockwochen des Diakonie-Studienganges jeweils 2x dreistündig statt.

Voraussetzungen:

Die Veranstaltung „Einführung in die Ethik“ setzt die Bereitschaft zur vorbereitenden Lektüre sowie die aktive Beteiligung an der Diskussion voraus.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Deuser, Hermann: Die Zehn Gebote. Kleine Einführung in die theologische Ethik, Stuttgart 2002
(daraus verpflichtend zur 1. Blockwoche zu lesen: S.1-49)
- Köckert, Matthias: Die zehn Gebote, München 2007
(Zum historischen Hintergrund der Zehn Gebote)

3204 MuD-Vorlesung „Geschichte der Diakonie als Geschichte ihrer Arbeitsfelder“ [Ralf Dziewas]

Pflichtveranstaltung im Bachelor-Studiengang Diakonik (2. Semester)
(2-stündig; 3 Leistungspunkte)

Relevanz:

Gemeinden und Diakoniewerke sind in unterschiedlichen Arbeitsfeldern diakonisch aktiv. Diese haben jeweils eine eigene Geschichte, aus der die bestehenden Strukturen und traditionellen Arbeitsweisen hervorgegangen sind.

Ziele:

Die Vorlesung will die historische Entstehung der aktuellen Strukturen diakonischer Arbeit für die wichtigsten Arbeitsfelder rekonstruieren und damit zu einem verantwortlichen Umgang mit der Geschichte in konkreten Handlungsbereichen befähigen. Dabei soll ein Schwerpunkt auf die Zeit der modernen Diakonie gelegt werden.

Inhalte:

- Die Diakonie und die Sorge um Kranke und Sterbende
- Die Diakonie und die Armutproblematik
- Die Diakonie und die Kinder- und Jugendhilfe
- Die Diakonie und die Altenhilfe
- Die Diakonie und die Suchthilfe
- Die Diakonie und das Engagement für Behinderte
- Die Diakonie und das Flüchtlings- und Migrationsproblem
- Die Diakonie und die Finanzierung von Hilfeleistungen

Arbeitsweise:

Die Vorlesung wird jeweils für die einzelnen Themen deren wichtigste geschichtliche Entwicklungslinien beleuchten, Quellenmaterial besprechen und in seiner Bedeutung für die Gegenwart diskutieren.

Die Veranstaltung wird 8 mal 3-stündig in den Blockwochen des Bachelor-Studiengangs Diakonik stattfinden.

Voraussetzungen:

Bereitschaft zur vorbereitenden Lektüre von Quellentexten und aktiver Beteiligung an der Diskussion. Überblickswissen über die Grundfragen der einzelnen Epochen der Diakoniegeschichte wäre hilfreich (z.B. Literatur unten: Haslinger).

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Haslinger, Herbert: Diakonie. Grundlagen für die soziale Arbeit der Kirche, Paderborn u.a. 2009, daraus S.25-71
- Röper, Ursula / Jüllig, Carola (Hg.): Die Macht der Nächstenliebe: Einhundertfünfzig Jahre Innere Mission und Diakonie 1848-1998, Stuttgart 2007

3205 MuD-Vorlesung „Einführung in die Missiologie“ [Michael Kißkalt]

**Pflichtveranstaltung im Bachelor-Studiengang Diakonie (2. Semester)
(2-stündig; 4 Leistungspunkte)**

Relevanz:

Die Sendung der christlichen Gemeinde besteht darin, Gottes Liebe und Gerechtigkeit durch Wort und Tat in unserer Gesellschaft hörbar und sichtbar zu machen, und Menschen dadurch zum Glauben an Jesus Christus einzuladen. Dabei ist Mission viel mehr als bestimmte Formen von Evangelisation. Um in den Gemeinden aus alten eingefahrenen Gleisen herauszukommen, ist die Mission der Gemeinde neu zu denken, zu glauben und zu leben. Biblische Texte, Erfahrungen aus der Missionsgeschichte und aktuelle Entwicklungen in der weltweiten Mission geben Einblicke in die vielfältigen Horizonte der Missiologie.

Ziele:

Die Studierenden lernen Schlüsselthemen der Missiologie kennen, um dann in ihrem weiteren Studium Vorlesungen und Seminare in Missiologie einordnen und gewichten zu können. Missionarische Aktivitäten in ihren Gemeinden werden sie wachsam und kritisch wahrnehmen, begleiten und thematisieren.

Inhalte:

- Das Fach Missiologie im Kontext des Theologiestudiums
- Biblische Grundlegungen
- Missiologische Modelle
- Schlüsselthemen: Inkulturation und Kontextualisierung, Evangelisation und Kommunikation, Mission und Diakonie.

Arbeitsweise:

- In Blockwochen
- Vorlesung mit Diskussion
- Lektüreaufgaben
- Einzelne Kurzreferate von Seiten der Studierenden

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Theo Sundermeier: Theologie der Mission; in: Müller / Sundermeier (Hg.): Lexikon missionstheologischer Grundbegriffe, Berlin 1987, S. 470-493.
- Rudolph Weth: Kirche in der Sendung Jesu Christi. Missionarische und diakonische Existenz der Gemeinde im nachchristlichen Zeitalter, Neukirchen/Vluyn 1993.

4001 **Kandidatenkolloquium**
[André Heinze]

Pflichtlehrveranstaltung für die Studierenden des einjährigen Zusatzstudiums (Kandidatenjahr)

(2-stündig)

Relevanz:

Wie lässt sich die breite Palette der im wissenschaftlichen Studium erarbeiteten Themen in der Praxis eines Gemeindedienstes anwenden, ohne eine Schere im Kopf zu entwickeln, die zwischen vermittelbaren und nicht-vermittelbaren Ergebnissen wissenschaftlicher Arbeit unterscheidet?

Ziele:

Das Kolloquium will dazu beitragen, die durch das Theologiestudium erworbene eigene theologische Position bewusst wahrzunehmen und Wege für ihre Kommunizierbarkeit in der Gemeindegewirklichkeit zu finden.

Inhalte:

Was die Studierenden aus ihrer theologischen Arbeit einbringen wollen.

Arbeitsweise:

Gespräch, Erfahrungsaustausch und Erarbeitung von Methoden und Konzepten

Psychologische Beratung für Studierende

Bestimmte Lebensphasen sowie Umbruch- oder Schwellensituationen (*neues Lebensumfeld, Umbrüche im Glauben, beginnende Partnerschaft*), aber auch Belastungen (*wie Studienanforderungen, einschneidende Ereignisse, Tod nahestehender Menschen*) können zu emotionalen Konflikten oder zu psychischen Krisen führen. Dann ist es ratsam, kompetente Unterstützung und Hilfe in Anspruch zu nehmen, um wieder das eigene Gleichgewicht zu finden.

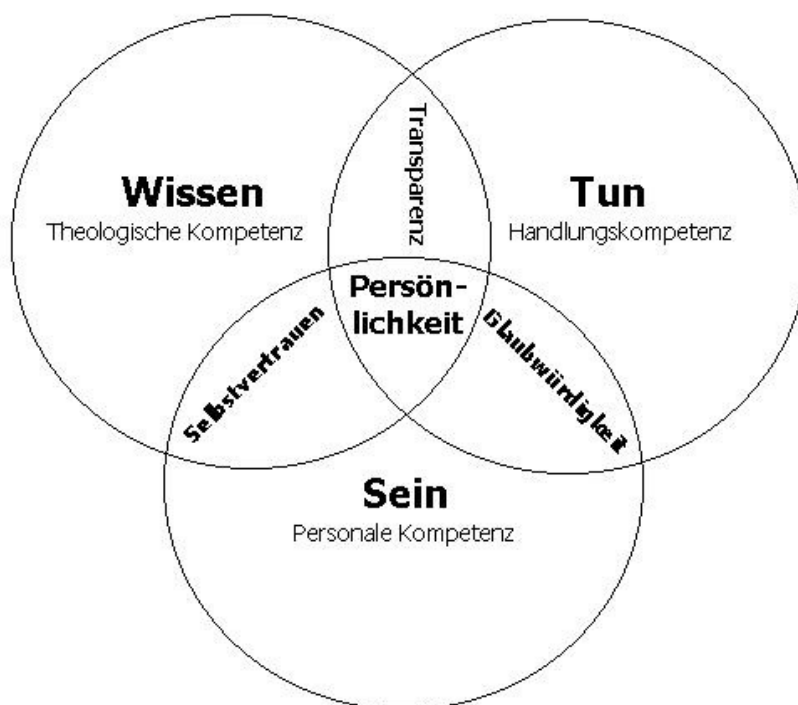
Symptome für eine sich anbahnende oder bereits andauernde seelische Krise können u. a. sein: Selbstzweifel und Selbstwertprobleme, Lern- und Arbeitsstörungen, Scham-/Schuldgefühle, suchtartiges Verhalten jeder Art, intensive Tagträumereien, unterschiedliche Ängste und depressive Verstimmungen, psychosomatische Beschwerden... Oft weisen die Symptome auch auf wesentliche Themen der Lebensgeschichte hin, die noch zu erledigen sind.

Für psychologische Beratung und Begleitung oder Therapie steht Studierenden unserer Fachhochschule ein erfahrener Psychotherapeut zur Verfügung.

Dipl.-Theol. Dipl.-Psych. Günter Decker, Tel.: (030) 56 59 87 63

Herr Decker hat bis zum Eintritt in den Ruhestand im Frühjahr 2008 in der Psychologisch-psychotherapeutischen Beratungsstelle des Studentenwerks Berlin gearbeitet; er ist Mitglied einer Berliner Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde und ist dort auch in der Seelsorge tätig. Selbstverständlich sind Terminvereinbarungen und Beratungen streng vertraulich.

Wissen Theologische Kompetenz	Sein Personale Kompetenz	Tun Handlungskompetenz
<p>Vorlesungen, Seminare, Übungen und Projekte in den Hauptdisziplinen:</p> <p>Altes Testament, Neues Testament, Kirchengeschichte, Systematische Theologie, Mission & Diakonie, Praktische Theologie</p> <p>Sprach- und Lektürekurse in den biblischen Sprachen Hebräisch und Griechisch</p> <p>Vorlesungen und Übungen auf den Gebieten:</p> <p>Psychologie und Philosophiegeschichte</p>	<p>Persönlichkeitsbeurteilung bei der Aufnahme zum Studium</p> <p>Wöchentliches Jahrgangstutorium und Wochenendfreizeiten</p> <p>Persönliche Fördergespräche jedes Studierenden mit einem Dozenten (einmal im Jahr)</p> <p>Übung zur sozialen Kompetenz im 2. Semester</p> <p>Gemeinsame Andachten im Jahrgangstutorium, im Theologischen Seminar und mit der ganzen Campusgemeinschaft</p> <p>Psychologische Gesprächsgruppe »Wege zu uns und anderen«</p> <p>Persönlichkeitsbezogenes Feedback durch Kollegium im 5. und 9. Semester und darüber hinaus nach Bedarf</p> <p>Persönlichkeitsbeurteilungen durch die Zeugnisse der Praktikumsbegleiter</p> <p>Gemeinsames Leben der Studierenden auf dem Campus des Bildungszentrums</p> <p>Seminardienste</p>	<p>Gemeindepraktika als Voraussetzungen zur Aufnahme</p> <p>15 Wochen Pflichtpraktika, davon sieben als begleitetes Gemeindepraktikum</p> <p>Praktisch-theologische Übungen in Gemeinden für Bibelstunden und ähnliche theologische Erwachsenenbildung</p> <p>Pflichtpredigten mit anschließender Auswertung durch einen Dozenten im persönlichen Gespräch</p> <p>Übungen in Rhetorik und Sprecherziehung</p> <p>Lehrevangelisation</p> <p>Praktikum Diakonie und Seelsorge</p> <p>Team-Einsätze mit Dozenten in Ortsgemeinden und bei übergemeindlichen Veranstaltungen</p> <p>Verpflichtende Mitgliedschaft und erwünschte Mitarbeit in einer Ortsgemeinde der Umgebung</p>





Theologie studieren an der Fachhochschule

biblisch fundiert, wissenschaftlich reflektiert und gemeindebezogen

Das Studienkonzept: Wissen – Sein – Tun

Das Studienkonzept des Theologischen Seminars Elstal, der ersten staatlich anerkannten Fachhochschule für evangelische Theologie in Deutschland, verbindet guten akademischen Standard mit solider Praxisorientierung. Im Bachelor- (BTh) und im Master-Studiengang (MTh) geht es parallel zur Vermittlung von theologischem Fachwissen um den Erwerb von Handlungskompetenz und die Entwicklung sozialer und personaler Kompetenz. Die organische Zuordnung von Wissen, Sein und Tun ist der Herzschlag des Studiums. Denn theologische Kompetenz braucht Transparenz, Glaubwürdigkeit und Selbstvertrauen.

Das Fundament: Die Bibel

Quelle und Norm unserer wissenschaftlich-theologischen Arbeit ist die Heilige Schrift. In ihrem Zentrum steht das Evangelium von Jesus Christus als Retter und Herrn. Denn: »Jesus Christus, wie er uns in der Heiligen Schrift bezeugt wird, ist das eine Wort Gottes, das wir zu hören, dem wir im Leben und im Sterben zu vertrauen und zu gehorchen haben.« (Barmer Theologische Erklärung vom Mai 1934) – Die Bibel ist Gottes Wort in Menschenmund. Deshalb gehört zum Hören auf Gottes Wort auch das Bemühen um ein geschichtliches Verständnis der Bibel. Theologie denkt den Wegen Gottes nach, auch jenen, die zur Entstehung der Heiligen Schrift geführt haben.

Der Weg: Gemeinsam

Das Miteinander von Lernenden und Lehrenden bestimmt das Leben auf dem Campus in Elstal. Dazu gehören sowohl der wissenschaftliche Diskurs als auch das persönliche Gespräch und das gemeinsame Gebet. Miteinander auf Gottes Wort und auf die Zeugnisse von Gottes Reden und Handeln in der Geschichte der Kirche zu hören und auf die drängenden Fragen der Gegenwart zu achten, bleibt eine beständige Herausforderung. Doch nur gemeinsam können neue Wege gefunden werden, das christliche Zeugnis heute lebendig zu verkündigen.

Das Ziel: Die lebendige Ortsgemeinde

Weil wir davon überzeugt sind, dass das Evangelium am wirksamsten durch lebendige Ortsgemeinden zu den Menschen kommt, ist und bleibt das Ziel unserer Ausbildung die missionarisch kompetente Gemeindepastorin und der missionarisch kompetente Gemeindepastor. Die Sendung der christlichen Gemeinde besteht darin, Gottes Liebe und Gerechtigkeit durch Wort und Tat in unserer Gesellschaft hörbar und sichtbar zu machen und Menschen dadurch zum Glauben an Jesus Christus einzuladen. „Mission & Diakonie“ ist deshalb an unserer Fachhochschule ein eigenständiges Fachgebiet im Master-Studiengang.

Nummernschema der Lehrveranstaltungen

1000 Lehrveranstaltungen für den Bachelor-Studiengang Evangelische Theologie

- 1100 Lehrveranstaltungen im 1. Semester
- 1200 Lehrveranstaltungen im 2. Semester
- 1300 Lehrveranstaltungen im 3. Semester
- 1400 Lehrveranstaltungen für das 4. bis 6. Semester
 - 1410 Interdisziplinäre Lehrveranstaltungen
 - 1420 Altes Testament
 - 1430 Neues Testament
 - 1440 Kirchengeschichte
 - 1450 Systematische Theologie
 - 1460 Mission und Diakonie
 - 1470 Praktische Theologie
 - 1480 Sonstiges

2000 Lehrveranstaltungen für den Master-Studiengang Evangelische Theologie

- 2100 Interdisziplinäre Lehrveranstaltungen
- 2200 Altes Testament
- 2300 Neues Testament
- 2400 Kirchengeschichte
- 2500 Systematische Theologie
- 2600 Mission und Diakonie
- 2700 Praktische Theologie
- 2800 Sonstiges

3000 Lehrveranstaltungen für den Bachelor-Studiengang Diakonie

- 3100 Lehrveranstaltungen im 1. Semester
- 3200 Lehrveranstaltungen im 2. Semester
- 3300 Lehrveranstaltungen im 3. Semester
- 3400 Lehrveranstaltungen im 4. Semester
- 3500 Lehrveranstaltungen im 5. Semester
- 3600 Lehrveranstaltungen im 6. Semester
- 3700 Lehrveranstaltungen im 7. Semester
- 3800 Lehrveranstaltungen im 8. Semester

4000 Lehrveranstaltungen sonstiger Art